

**Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage**  
**Fär's Heim**  
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die  
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 

**Dreimal  
wöchentlich**

### Freiwillige Unfall=Unterstützung.

## 41. Fahrplan.

Ist man auf Vermutungen angewiesen, denn kein Mund wird Aufschluß geben über die Vorgänge vor dem Ausflammen des stolzen Luftschiffes. Am wahrscheinlichsten ist ein Vergaser-Brand. So vorzüglich die Maschinenmotoren der Zeppelin-Luftschiffe auch sind, sie sind eben nicht so vollkommen, daß eine Ex-

Als 22. Okt.: Wolfig, teils Sonnen



# Neue Damen- und Herren-Konfektion

ist wieder in großer Auswahl eingetroffen.

**Farbige Paletots** moderne Farben und Fassons,

in allen Größen und Preislagen (bis 70.— Mk.).

Schwarze Tuch-, Plüsch- u. Astrachan-Paletots.

**Fertige Anzüge, Mäntel und Paletots**

aus eigenen Stoffen gearbeitet, tadelloser Sitz, mäßige Preise.

Verkaufsstelle für Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweater.

## Emil Gerdts, Kamen

Beachten Sie bitte meine Fenster.

Heute sind meine Geschäfte um 6 Uhr geschlossen.



## Jahrhundert-Feier

der  
Völkerschlacht bei Leipzig 1813-1913  
in der Stadt Kamen.

### Fest-Ordnung:

**Sonnabend, den 18. Oktober 1913.**

- Nachmittags 6<sup>30</sup> Uhr: Antreten zum **Fackelzug** auf der Wernerstraße.
- March zum Freudenfeuer, Völkerschießen.
- Auf dem Freudenfeuerplatz: Musikstücke der Kapelle. Gemeinschaftlicher Gesang: „Flamme empor“. Ansprache mit Kaiserhoch und gemeinschaftliches Lied: „Heil Dir im Siegertranz“. Völkerschießen.

- Fackelzug** durch folgende Straßen: Wernerstraße, Nordstraße, Weststraße, Lindenbergsstraße, Hohendahlstraße, Klosterstraße, Bahnhofstraße, Schlachthofstraße, am Bahnhof, Bahnhofstraße, Ostenmauer, Oststraße, Königsstraße, Markt.

- Feier auf dem Marktplatz:** Gesang: „Lobe den Herrn“, vorgelesen von den vereinigten Männerchören. Ansprache. Gemeinschaftlicher Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles“. Glockengeläute der Kirchen. Gesang: „Niederländisches Vantgebet“, vereinigte Männerchöre.

- Abmarsch zum Festlokal Reinhard** (Schützenhof). Dasselbst Auflösung der Fackeln.

- Festkommers.** Musikstücke. Ansprache. gemeinschaftliche Lieder. Gesangs-Vorträge der vereinigten Männerchöre.

**Sonntag, den 19. Oktober 1913.**

- Morgens: **Wachruf.**
- Völkerschießen.**
- Festgottesdienst** in den Kirchen.
- Vorm. 11<sup>15</sup> Uhr: **Promenadenkonzert** auf dem Marktplatz. Bei

Kamen, den 16. Oktober 1913.

Der Festausschuß: gez. Dr. Wiesner.

Die Mitglieder sämtlicher Vereine, die am

### Fackelzuge

zur Erinnerung an die Völkerschlacht teilnehmen, werden aufgefordert, am Samstagabend um 5<sup>15</sup> Uhr in ihren Vereinslokalen anzutreten.

Die Vereinsvorstände.

### Selbst

### Monarchen bewunderten

2058 die Vorträge des alljährlich im  
**Restaurant Josef Henke**  
Unna, am Markt,  
spielenden großen Kunstwerks Phonolist-Violina, genannt  
**die selbstspielende Geige.**

Regenwetter Frühjochoppen im Schützenhof.

- Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr: Auf dem Platz neben dem Gymnasium: **Vorfürhrungen der Schüler.** (Staffettenlauf, Reigen, Tanzziehen, Sachhüpfen, Stangenklettern usw.)

- Nachmittags 4<sup>15</sup> Uhr: **Vorfürhrungen der Turnvereine.** (Freiübungen, Übungen am Reck.)

- Abends 7<sup>15</sup> Uhr: **Festfeier m. Damen** im Schützenhof. Musikstücke. Vorträge der gemeinschaftlichen Männerchöre. **Ansprache.** Gemeinschaftliches Lied.

**Theaterstück: Theodor Körners Tod**  
Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von Adolf Volger. Turnerische Vorfürhrungen am Barren.

**Theaterstück: Die peiml. Ordnung**  
Militärisches Lustspiel in 1 Akt von Heinz Sarnow. Gemeinschaftliche Lieder.

- Bei Regenwetter findet eine Aenderung der Festordnung statt.

- Alle Vaterlandsfreunde werden gebeten, an den festlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Diejenigen Herren, welche keinem Vereine angehören und an dem Fackelzug teilnehmen wollen, werden gebeten, sich demselben am Schlusse anzuschließen. An diese Teilnehmer werden Fackeln zum Selbstkostenpreise in der Turnhalle abgegeben.

- Die Vereine werden gebeten, zu dem Fackelzug auf der Wernerstraße rechtzeitig und geschlossen auf den für sie vorgesehene und durch Nummern kenntlich gemachten Plätzen einzutreffen.

- Zu den beiden Festfeiern auf dem Schützenhofe haben nur Erwachsene Zutritt.

### Mutterberatung.

Am Montag, den 20. Okt., nachmittags 4 Uhr, findet im Gemeindehaufe, 1. Tür rechts

### Mutterberatung

statt durch Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Feuzmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen. Anstehende Krankheiten und Reuehusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

### Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

### Sehr billige Möbel.

Schlafzimmer m. 3 St. Spiegel-schrank Mk. 225.— Natur-Küche mit Linoleum Mk. 122.— Ia. Herd Mk. 60.—. Kuchb. Wohnzimmer mit Sofa und Umbau Mk. 193.— Auf Wunsch: erl. Zahlungsbedingungen. 1935  
Weiß. Möbelhaus, Dortmund  
Berlinerweg 139, am Körnerplatz.

## Aufruf!

### Zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig

werden hierdurch alle Vaterlandsfreunde in Berglanten aufgerufen!

Durch zahlr. Beteiligung an allen Veranstaltungen, durch **Fahnen schmuck der Häuser** am 18. u. 19. Oktober,

durch **festliche Erleuchtung der Fenster** während des Fackelzuges,

möge am 18. u. 19. Oktober in Berglanten kund werden:

**Dankbarkeit gegen unsere Väter, Stolz auf unser Deutschtum, treue Liebe zu Kaiser und Reich!**

Ehrenpflicht eines jeden Deutschen ist es, durch seine Teilnahme das Fest zu einem wirkungsvollen zu gestalten!

### Der Festausschuß:

N. d.

Schulze-Berglanten, Vorsteher.

Der Fackelzug ordnet sich beim Wohlfahrtsgebäude in Schönhofen auf der Lentstraße, zieht durch Sanfemmann, Schöeller, Bamberg, Dorf, Nordfeld, Friedrich, Wilhelm, Sedan, Kronprinzstraße, Königsplatz, Bismarck, Kaiser, Hohenzollernstraße, nach dem Festakt durch Schulz, Zeppellin, Kaiserstraße.

## Metropol-Theater

Kamen. Restaurant Rieder am Markt.

### Ein großes Ereignis

sind die Darbietungen unseres neuen Spielplanes für **Sonntag, den 19. Oktober, ab 4 Uhr.** Erwähnt sei aus dem Programm folgendes: Der unbestrittene Erfolg der Lichtspielkunst ist der weltberühmte Meisters-Film, worin die **Hoffmanpielerin Penny Porten** die Hauptrolle führt:

## Ihr guter Ruf

Großes Drama in 3 Akten.

Ein überaus spannendes Bild u. unübertreffliches Kabinettstück hervorragendster Inszenierungskunst. **Ein Schlager, einzig in seiner Art.**

Das übrige Programm bietet nur erstklassige Nummern in Dramen und Humoresken.

NB. Von 9 Uhr ab ist das Programm noch vollständig zu sehen. 2045

## Bürger-Schützenverein KAMEN.

Zur Teilnahme am **Fackelzuge**

treten die Mitglieder Samstagabend 5<sup>15</sup> Uhr im Vereinslokal (Schützenhof, Reinhard) an. Vereinsmitgl. Um zahlreiche Beteiligung erlucht

2056 Der Vorstand.

## Turn-Verein „Kaiserkrone“ Kamen.

Die Mitglieder werden erlucht, sich rege an dem **Fackelzug**

zu beteiligen. Die Turner erscheinen in Mäße. Antreten punkt 6 Uhr im Vereinslokal 2040 Der Vorstand.



**IBACH-PIANOS**  
BARMEN  
NEUER WEG 38-42

## Bernstein-Fußboden-Glanz-Lack

in einigen Stunden trocknend. 2 Pfd. Dose (Mk. 1,25) genügt für 1 Zimmer.

**Drogerie H. P. Thiel.**  
Kamen. Dstr. 21. — Fernruf 180.

## Kirchliche Nachrichten.

**Größere ev. Gemeinde.**  
Sonntag, den 19. Oktober  
Festgottesdienst  
8 Uhr: Pastor Koch.  
10 Uhr: Pastor Gieseling.  
11<sup>15</sup> Uhr: Kindergottesdienst.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde.**  
Sonntag, den 19. Okt.  
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.  
Pastor Gwald.  
11<sup>15</sup> Uhr: Kindergottesdienst.  
12 Uhr: Laien.  
3 Uhr: Taubstummentagesdienst.  
Pastor Niehoff, Dreden.

Der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt des Spezialhauses

## Wilhelm Eiling

in Kamen bei, auf den wir hiermit hinweisen. 2063

Druck u. Verlag v. C. Man in Dreden  
Verantwortlicher Redakteur:  
H. Schubert in Kamen.

## Fahrpläne

zu haben in der **Buchhandlung der „Kamerer Zeitung“.**

# Kammerer Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Geld für die Zeitung über deren Raum 10 Pfennig, die Anzeigen über deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 125.

Sonnabend, den 18. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

## Zur Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht.

18. Oktober 1913.

Wie heißt der herrliche Ehrentag,  
der Deutschlands Ketten für immer brach?  
Deutschland Sieg und Freiheit gebracht?  
Deutschland stark und einig gemacht? ...  
Die Leipziger Schlacht!

Wann zog ein Frühling durch Deutschlands Gau,  
den Menschen auf Erden nur selten ihn schau?  
Er ging in Aehren Held Scharnhorsts Saat?  
Wer brachte heim die köstliche Mahd? ...  
Die Leipziger Schlacht!

Wo strakte der Herr mit zornigem Blick?  
Wo beugte den Koffen das Weltgeschick?  
Wo lagte zusammen zuerst die Macht,  
die später Sedan uns das Reich gebracht? ...  
Die Leipziger Schlacht!

Vor hundert Jahren, da war die Zeit  
der Völkerringens in blutigem Streit;  
Wie Tage währe der schreckliche Kampf,  
der Blüten und Donnern beim Pulverdampf:  
O Leipziger Schlacht!

Jetzt steht bei Leipzig das Riesenmal,  
das Weite strömet der Völker Zahl;  
Wie tausend von Jahren noch tut es kund  
im späten Enkel, dem Erdenrund:  
Die Leipziger Schlacht!

Dr. Otto Weddigen.

## Zur Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht.

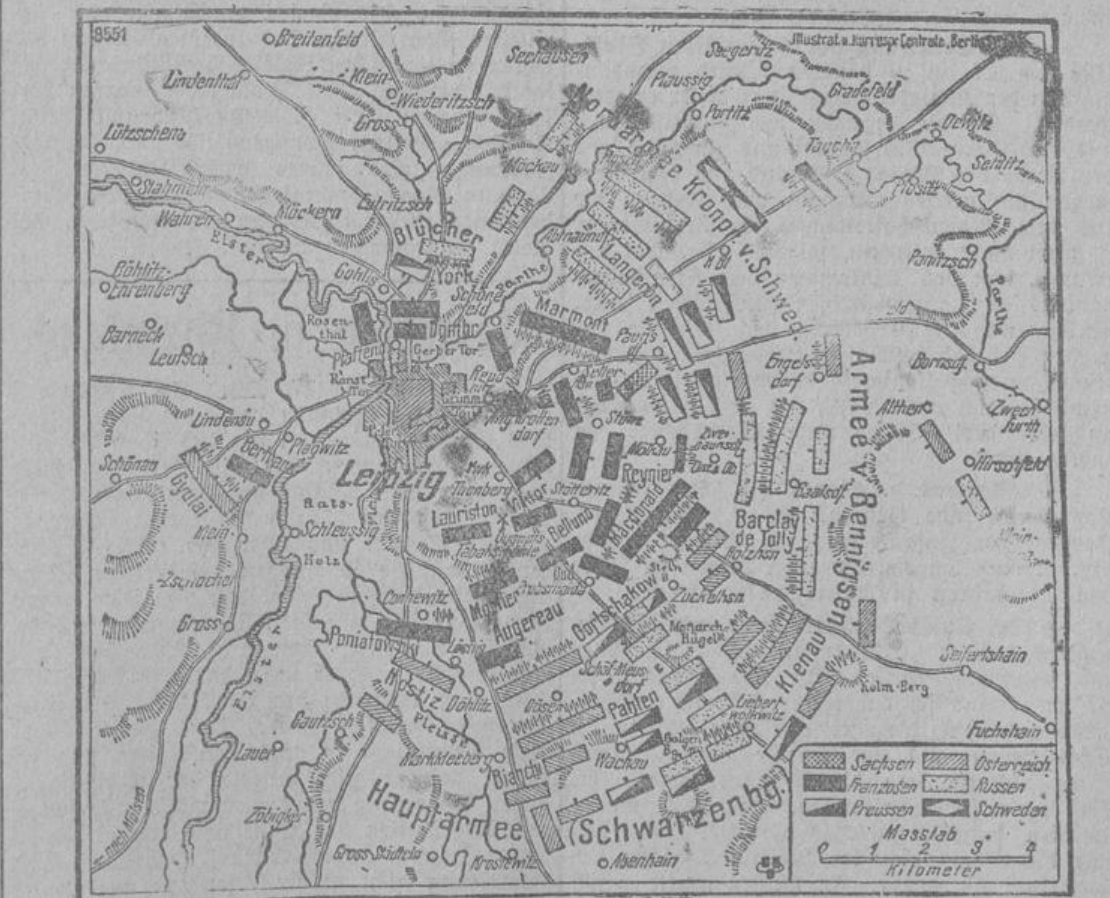
Der sich vergegenwärtigen will, was im  
Jahre des deutschen Volkes der 18. Oktober 1813  
bezeichnet hat, wie die Völkerschlacht bei Leipzig,  
das tagelange, unsäglich blutige Ringen um  
Deutschlands Freiheit, die deutschen Gemüter  
wagt hat: Der Frage die Zeitgenossen, die  
mal mitgeteilt und mitgeteilt, mitge-  
teilt und mitgeteilt haben. Es gibt in der  
deutschen Geschichte kein zweites Ereignis, das  
so gewaltig groß, so unübersehbar schicksals-  
haft aus der Fülle des Geschehens heraus-  
ragt, wie die Schlacht, mit deren Gedächtnis-  
jahr seine festliche Höhe er-  
reicht. Die Leipziger Völkerschlacht ist die  
Schlacht der Schlachten durch die Zahl der Krie-  
ger, die daran beteiligt waren, durch die Dauer  
des Kampfes, durch die Höhe des Siegespreises,  
durch die Ströme von Blut, die auf der weiten  
Ebene von Leipzig vergossen wurden. So heftig  
galt den deutschen Völkern dieser Sie-  
gespreis, die Befreiung vom fremden Joch, daß  
der Gedanke an die schweren Opfer ohnegleichen,  
die dafür gebracht worden waren, das Sieges-  
fest nicht dämpfen, sondern die Freude  
heben. „Wir fingen noch festlich in späten  
Jahren die Leipziger Schlacht!“ So Ernst Moritz  
Arndt. „Wir sind frei“, so jauchzte Arndt, „wir  
sind wieder. Wenn wir unser Glück ganz  
haben könnten, so müßte die Sonne des neuen  
Jahrs den Baden unseres Lebens zerreißen,  
um mitten in dem Augenblicke unserer Rettung  
zu stehen und den Seligen droben verklärenden,  
aus unsem auf Erden geschehen ist.“  
Als ein Ereignis in alle Ewigkeit begründet  
den 18. Oktober 1813:

„So lange rollt der Jahre Rad,  
So lange scheint der Sonnenstrahl,  
So lange die Ströme zum Meere reisen,  
Wird noch der späteste Enkel preisen,  
Die Leipziger Schlacht.“  
Auch darin ist Arndt der wahre Dolmetsch  
des Volkes, daß er Gott die Ehre gab: „Die  
Schlacht hat Gott wie die Spren zerstreut, die  
Schlacht hat Gott verweht wie der Sand.“ Die  
Zeit hatte unser Volk wieder zu Gott  
geführt und es wieder beten gelehrt.  
Eine Leipzig kein Sedan. Nur von der  
Schlacht, die am 18. Oktober 1813 wieder ge-

litten ward, führte der Weg zur Einigung  
von 1870. Die Gefahr hat die Völkerschlacht bei  
Leipzig beseitigt, daß Deutschland in Knecht-  
schaft verfallen blieb und für immer aus der  
Reihe der großen Länder gestrichen werden  
kann, als es sich die sieghafte Freiheits- und



würde. Aus der Blut- und Flammenschrift des  
„Gottesgerichts“, das auf der Walfahrt von Leip-  
zig vollzogen wurde, stieg die Lösung empor:  
„Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht  
Deutschlands Grenze!“ Der Völkerfrühling von  
1870 hat diese Lösung aus dem Herbst von 1813  
erfüllt.  
Gefügt hat bei Leipzig die Hingabe für  
Gott, König und Vaterland. Der fromme



Karte zur Völkerschlacht bei Leipzig. (16.-19. Okt. 1813).

Glaube an den Völker der Schlachten und die  
opferwillige, wechselseitige Treue von Fürst und  
Volk haben bei Leipzig den Sieg bereitet. Der  
stille Wille, der die deutschen Kämpfer vor  
100 Jahren begeisterte, brach die welterschütternde  
Herrschaft des großen Korsen. Und das bleibe  
uns, den feiernden Nachkommen der Leipziger

## Das Leipziger Völkerschlachtdenkmal.

Der Gedanke, auf den Leipziger Schlachtfeldern  
ein Völkerschlachtdenkmal zu errichten, ist fast so  
alt, wie die Völkerschlacht selbst. Er wurde zuerst  
von Ernst Moritz Arndt und anderen Patrioten  
im Jahre 1813 ausgesprochen, geriet damals wie-  
der in Vergessenheit und ist dann im Laufe  
der Zeit wiederholt aufgetaucht. Vor jetzt fünfzig  
Jahren, bei der Halbjahrhundertfeier der Be-  
freiungskrieges, kamen 1500 Veteranen der  
großen Zeit nach Leipzig zu einer Grundstein-  
legung, an der über 200 deutsche Städte be-  
teiligt waren. Der Grundstein wurde damals zwar  
gelegt, doch unterblieb die Ausführung des Den-  
kmals unter dem Druck der geschichtlichen Er-  
eignisse, bis schließlich der Kammerherr Clemens  
Thieme mit Hilfe des von ihm ins Leben ge-  
rufenen deutschen Patriotenbundes die Idee er-  
neut und zwar diesmal erfolgreich aufnahm. Am  
18. Oktober 1898 wurde der erste Spatenstich  
zu dem heutigen Denkmal getan und im Jahre  
darauf endgültig der Grundstein gelegt.

Die Lösung des schwierigen Problems ist  
künstlerisch in hervorragender Weise gelungen. Der  
von Professor Bruno Schmitz-Charlottenburg ent-  
worfen und von Professor Franz Wegner-Berlin  
mit Bildwerken versehene Denkmalsbau spricht  
eine Formensprache tugig-deutscher Art von  
überzeugender Macht und Lebendigkeit. Schon  
durch seine riesigen Massen wirkt das 91 Meter  
hohe Werk, in dem das Denkmal auf dem Koff-  
häuser 16 Mal Platz finden könnte, überwältigend.  
Ganz besonders lohnend ist ein Besuch des Den-  
kmalsinneren. Hier in der feineren Kühle und  
Heiligkeit des hochragenden, kühn entworfenen  
und prächtig gegliederten Gewölbes zwingt die Ge-  
walt einer mit dem architektonischen Gedanken  
Sand in Hand gebenden eigenartigen, hehren  
Bildnerkunst zu stiller Einfuhr und ernstster Be-  
trachtung.

In der Großen Düsselborfer Kunstausstellung  
hatte der Schöpfer der Leipziger Denkmals-  
plastiken Professor Wegner eine ganze Reihe von  
Modellen ausgestellt, die an und im Völkerschlach-  
tdenkmal Verwendung gefunden haben. Die Samm-  
lung, die abgesehen von den ebenfalls vorhandenen  
photographischen Vervielfältigungen ungefähr zwanzig  
Stücke umfaßt, war sehr sehenswert und gab  
Gelegenheit, Professor Wegner in der Besonde-  
heit seines Kunstschaffens näher kennen zu lernen.

Von der Gesamtmenge des beim Bau des Leip-  
ziger Denkmals verwendeten Materials — rund  
100 000 Kubikmeter Beton und 15 000 Kubikmeter  
Granit im Gewicht von annähernd einer Mil-  
lion Zentner — entfällt ein recht ansehnlicher Teil  
auf die Wegnerschen Bildwerke. Vergleichsweise  
sei angeführt, daß die zwölf Zinnenfiguren des  
Denkmals, die mit den als Sockel dienenden Löwen-  
köpfen je 14 Meter hoch sind, allein beinahe  
hunderttausend Zentner wiegen. Der Fuß einer  
solchen Riesenfigur hat das ansehnliche Gewicht  
von fünfzig Zentnern. Im Innern des Denkmals  
feiern den Bild besonders vier große allegorische  
Steinbilder, in denen die Tatkraft, die Opfer-  
willigkeit, die Glaubensstärke und die deutsche  
Vollkraft verkörpert sind. Um einen Begriff zu  
geben von den riesenhaften Ausmessungen dieser  
Figuren, genügt die Erwähnung, daß der Ober-  
arm der Oberwilligkeit 1,10 Meter im Durch-  
messer (!) hat, daß der Mittelfinger ebenfalls 1,10  
Meter, der Fuß 2,25 Meter, und die große Behe  
von der Wurzel bis zum Nagelende 60 Zentimeter  
lang sind.

Von wunderbarer Wirkung ist die Krypta des  
Denkmals, die, wenn die Einweihung vorüber ist,  
von keinem Menschen Fuß mehr betreten werden  
soll, weil sie gewissermaßen das geheiligte Grab-  
mal der in der Völkerschlacht gefallenen Krieger  
darstellt. Das weite Rund der Krypta flankieren  
— an acht zu Fiefern von je fünf Meter Höhe  
ausgebildete Schicksalsmasken angelehnt — sechzehn  
Mitter, welche, auf breite Schwerter gestützt, in  
ernstem Sinnen vor sich hinstarren. Die Krypta,  
die das Innere krönt, schmücken parallel über-  
einander angeordnete Reiterfiguren. Von unten  
gesehen, erscheinen sie dem Auge in winziger Klein-  
heit und doch hat jede dieser Figuren, wenn ich  
den Führer recht verstanden habe, eine Höhe von  
anderthalb Meter. Der Vollständigkeit halber sei  
gesagt, daß sich die Kosten des Denkmals auf etwa  
sechs Millionen Mark belaufen.

## Der Beginn der Völkerschlachtfeier.

Die großen Festlichkeiten zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1813, die mit der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal am 18. Oktober ihren Höhepunkt erreichen werden, haben Donnerstag vormittag ihren Anfang genommen. Im Stadtteil Möckern, wo vor hundert Jahren die blutige Schlacht entbrannte, erblickte früh um 7 Uhr ein großes Weiden, das durch die Kapelle des 106. Infanterieregiments ausgeführt wurde. Sodann legten Möckern'sche Vereine Kränze am Kugelbäumchen nieder. Abends 8 Uhr war eine besonders erhebende Feier an diesem Denkmal. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschloffen, alle Denkmäler und Denkmäler in Leipzig, die mit der großen Zeit vor hundert Jahren in Verbindung stehen, besonders auszumähen und auch fernerhin in Stand zu halten. — Die Leipziger Sozialdemokraten haben aus Anlaß der Festtage fünf Volksversammlungen einberufen, in denen die Abwehrmaßnahmen und gegen den Völkerschlachtschlamm protestiert werden soll.

### In der russischen Kirche in Leipzig

erfolgte in Anwesenheit des Großfürsten Arzill die feierliche Beisetzung der sterblichen Überreste dreier in der Schlacht bei Leipzig gefallener russischer Offiziere sowie mehrerer unbekannter russischer Krieger. Die Beisetzung begann mit einer Seelenmesse in der Halle des Johannefriedhofes, auf dem die Leichen 1813 beigesetzt waren und bis jetzt ruhen. Sodann wurden die Särge auf Lafetten von Feldgeschützen in feierlichem Zuge unter dem Geleit von vier Kompanien Infanterie und zwei Eskadrons Ulanen und einer Batterie des 77. Feldartillerieregiments nach der russischen Kirche übergeführt. Die Lafetten mit den Särgen wurden bis an den Eingang des Grabraumes gefahren und sodann wurden die Särge von Offizieren der russischen Armee nach dem Grabraum getragen. Es folgte die Trauerfeier. Nach Beendigung derselben betrat der Großfürst mit Gefolge den Grabraum und wohnte der Beisetzung der Särge in der Gruft bei. Er legte an den Särgen einen Kranz des Jaren und einen von ihm selbst gestifteten Kranz nieder. Ferner hat die Stadt Leipzig einen Kranz niederlegen lassen. Während der Feier gaben Infanterie und Artillerie drei Ehrensalven ab.

### Zu verbündeten Oesterreich

haben die Erinnerungsfeste an die Völkerschlacht ebenfalls Donnerstag begonnen, nachdem bereits Mittwochabend ein großer Zapfenstreich gefeiert worden war. Vormittags fand eine große militärische Parade auf dem Schwarzenbergplatz, vor dem Denkmal des Fürsten Schwarzenberg, statt. Die Feier war dem verstorbenen Heerführer, sowie den in der Völkerschlacht gefallenen, österreichischen Kriegern gewidmet. In aller Morgenfrühe hatten sich bereits die Straßen, die zum Schwarzenbergplatz führen, mit einer viel tausendköpfigen Menschenmenge gefüllt. Um 9 Uhr erschienen die Truppen, die als Festzeichen Zapfenstreich auf den Helmen trugen und nahmen auf dem Paradeplatz Stellung. An der Feier beteiligten sich Deputationen aller Regimenter aus allen Kronländern Oesterreich-Ungarns. Ferner hatten auf dem Festplatz alle in Wien anwesenden Erzherzöge Aufstellung genommen. Um 10 Uhr erschien Kaiser Franz Josef. Der Kommandeur erstattete ihm die militärische Meldung; darauf begab sich der Kaiser zum Schwarzenbergdenkmal, um persönlich einen prachtvollen Kranz dort niederzulegen. In diesem Moment intonierte alle Kapellen die Volkshymne und eine auf dem Festplatz aufgestellte Batterie feuerte den Ehrensalut. Dann formierten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Gegen 11 Uhr war die Feier beendet. Das zahlreiche Publikum bereitete dem Kaiser stürmische Ovationen.

## König Otto von Bayern.

Durch Zufall fand der Mitarbeiter eines Kasseler Blattes Gelegenheit, den König Otto von Bayern aus nächster Nähe längere Zeit zu beobachten. Der unglückliche König weilt bekanntlich im Schloß Fürstenried. Ein Teil der Umfassungsmauer des Parkes war zwecks Erweiterung abgerissen worden und gestattete Einblick in den Park, in dem der König an der Seite eines Arztes promenierte. Der König trug einen einfachen blauen Anzug und spielte mit einem dünnen Spazierstock. Seine Züge sind scharf geschnitten und hart, seine Augen farblos und tief hinter buschigen Brauen versteckt, dem strähnigen grauen Haar ist nicht mehr anzusehen, daß es einst blond war. Um den festgeschlossenen, schmalbigen Mund ging hin und wieder ein bläuliches Zucken. Tiefe Falten durchfahren die Stirn des Königs, der nicht den Eindruck eines Geisteskranken, sondern den eines müden und verärgerten Mannes macht.

König Otto von Bayern wurde am 27. April 1848 in München geboren, steht also im 66. Lebensjahre. Sein Vater, König Maximilian II., starb 1864, seine Mutter Marie, geborene Prinzessin von Preußen, 1889. Der junge Prinz zeigte hohe geistige Gaben. Nach Abolvierung seiner Gymnasialstudien erhielt er seine militärische Ausbildung und hörte Vorlesungen an der Münchener Universität. Er wurde 1866 Hauptmann und beim Ausbruch des französischen Krieges im Hauptquartier des Königs Wilhelm von Preußen einer Abteilung des Generalstabes zugeteilt. Bereits hier trafen Unklarheiten seiner geistigen Funktionen zutage, 1872 wurde Geistesstörung und später unheilbare Geisteskrankheit festgestellt. Der Prinz wurde darauf im Schloß Nymphenburg, später in Schleißheim und endlich im Schloß Fürstenried untergebracht, wo er heute noch weilt und wo er am 13. Juni 1886, nach dem tragischen Tode seines älteren Bruders, Königs Ludwig II., im Starnberger See, Bayerns König wurde, ohne je seine königlichen Rechte ausüben zu können.

## In der französischen Heeresleitung

kerrischen bedenkliche Zustände, aus denen hervorgeht, daß die große Mehrheit der verantwortlichen Heerführer im Gegensatz steht zu der republikanischen Regierung und diejenigen Kameraden, die es mit der Republik halten, aus dem Dreck herauszubringen sucht. So wenigstens stellen die wegen des Verlaufes der jüngsten Herkmanöver gemäßigten Generale die Sachlage dar.

Der Ministerrat zu Paris hatte sich am Donnerstag mit dem Antrag des Generalstabs auf Enthebung der drei Korpskommandeure, Faurie vom 16. Korps in Montpellier, Magnot vom 17. Korps in Toulouse und Courbessière vom 14. Korps in Lyon sowie zwei anderer Generale wegen bewiesener Unfähigkeit bei den jüngsten Manövern von ihren Stellen zu beurlauben. Den betreffenden Offizieren wurde vorgeworfen, sie hätten die Generalsstabsarbeiten nicht richtig geleitet, infolgedessen nicht gewußt, wo ihre Truppen standen, und den Provinzialdienst daher nicht ordnungsgemäß regeln können. Mehrere Blätter hatten behauptet, daß diese Maßnahmen weniger auf die militärische Untauglichkeit der beurteilten Offiziere als auf deren Angehörigkeit zur republikanischen Partei zurückzuführen sei. Jetzt bestätigt einer der Gemäßigten, General Faurie, diese Auffassung in einem offenen Briefe.

In dem Briefe führt General Faurie aus, daß die ihm vom Generalstabschef Joffe zur Last gelegten Fehler allein von dem Kommandeur der roten Armee General Chomer begangen worden seien. Die Befehlshaber, das 16. Armeekorps besitze keine Disziplin, sei grundlos; der Kriegsminister selber habe erklärt, daß dieses Korps in der Disziplin keinem anderen nachstehe. General Faurie behauptet, man habe gegen ihn ein abgeartetes Spiel getrieben, um ihn, als Anhänger der Republik, ins Verderben zu stürzen. Und dann stimmt der General den in Frankreich üblichen Schwänzen an: seine Laufbahn sei zwar nicht glänzend, aber doch von einigem Nutzen für die Armee gewesen, der er seit 43 Jahren angehört und in der er schon an dem Kriege gegen Deutschland teilgenommen habe.

General Faurie wird sich wegen Herabwürdigung von Vorgesetzten durch seinen offenen Brief vor einem Disziplinargenrichtshof zu verantworten haben. Zu seinem Nachfolger wurde General Mir ernannt, der bisher in Marokko befehligte. Zum Generalgouverneur von Lyon wurde General Bourdier ernannt. Ferner wurden ernannt für Toulouse General Boline und für Bourges der General Taberna. Die Kammer wird nach einem weiteren Beschluß des Ministerrats für den 1. November einberufen. In ihr wird es dann eine erneute und vermehrte Auflage der Auseinandersetzungen über die jetzigen Vorwände geben.

## Deutschland.

— (Der Fürstenbesuch bei der Leipziger Feier.) Die Liste der zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal eintreffenden Fürstlichkeiten ist nunmehr vollständig. Es sind der Deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Kronprinz Georg von Sachsen, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Großfürst Arzill von Rußland, Prinzregent Ludwig von Bayern, der König von Württemberg, Prinz Wilhelm von Schweden, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzöge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und Anhalt, Herzog Johann Georg zu Mecklenburg, Erbprinz von Sachsen-Meinungen, die Fürsten zu Waldeck, zu Lippe, von Reuß i. L. und Schaumburg-Lippe, die Präsidenten der Senate der freien Städte und zwar Dr. Schröder-Damburg, Dr. Barthhausen-Bremen und Dr. Eichenburg-Lübeck.

— Die Erhöhung der bayerischen Zivilliste um 1,7 auf 6 Millionen wird unabhängig von der Königsfrage und vor dieser erledigt werden. Da die gegenwärtige Zivilliste noch aus dem Jahre 1876 stammt und Zuschüsse aus der Rente des Königs Otto und aus dem Vermögen der greisen Herzogin von Modena ihr seit dem Regentenschaftswechsel im Dezember v. J. nicht mehr zufließen, so wird allgemein anerkannt, daß das Einkommen des Staatsoberhauptes den gegenwärtigen Ansprüchen nicht genügt, und die Erhöhung der Zivilliste mit großer Mehrheit beschlossen werden. Wird Prinzregent Ludwig König, so erhöht sich sein Aufwand jährlich um 800 000, die er als Wpantage an seine drei Söhne und sechs Töchter zu zahlen hat.

— (General v. Pignitz.) Der frühere Kommandierende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie a. D. Viktor v. Pignitz, ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren in Kassel gestorben.

— Dr. Solfs Verheiratung ist augenblicklich Gegenstand lebhafter Erörterungen in der kolonialen und heimischen Presse. Der Kolonialstaatssekretär hat bekanntlich auf einem Festmahl der Südlameruner Handelskammer eine Rede gehalten, die nichts weniger als eine Festrede war, den Kaufleuten vielmehr derb die Wahrheit sagte. Dr. Solf hat offen ausgesprochen, daß es in unsern Kolonien durchaus nicht so glanzvoll steht, daß aber die Schuld nicht der Regierung, sondern den Farmern selbst zufalle. Am meisten ärgerte er sich über die schlechte Gummi-Produktion. „Es ist unter Ihnen“, so führte Dr. Solf aus, „das Wort gefallen: Warum sollen wir denn nur guten Gummi liefern, wenn uns der „Dred“ abgelaufen wird.“ Jetzt haben Sie, sit venia verbo — den „Dred“, er wird Ihnen aber nicht abgelaufen. Sie werden mit den anderen Ländern, die guten Kautschuk liefern, in Zukunft nicht konkurrieren können.“

— Der deutsche Protestantenverein faßte auf seiner in Berlin abgehaltenen und von Angehörigen aus allen Teilen des Reiches besuchten Generalversammlung den Beschluß, jährlich

Protestantentage abzuhalten. Er veranstaltete fünf öffentliche Volksversammlungen, die gut besucht waren. In diesen Versammlungen sprachen die namhaftesten freigeistigen Theologen, ihre Ausführungen gipfelten ausnahmslos in der Aufforderung an die Anwesenden, dafür einzutreten, daß nicht der Bischof, sondern der Geist Jesu in der christlichen Kirche herrsche, dann aber auch dieser Kirche treu zu bleiben und nicht aus ihr auszutreten, wie es jetzt so viele tun.

— Der angebliche Anschlag in der Dresdener Hofoper. Die politische Polizei hat sich aufs eingehendste mit der Aufklärung der Absichten des in Dresden verhafteten angeblichen Berliner Studenten befaßt, der im Verdacht steht, ein Attentat auf den Großfürsten Arzill von Rußland, den Gast des Königs August von Sachsen zur Völkerschlachtdenkmal-Einweihung, verübt zu haben. Es wird weiter behauptet, daß der Verhaftete kein Russe sei; aber ob das Wahrheit ist und nicht vielmehr nur verbreitet wird, um keine Schatten auf die Leipziger Festtage fallen zu lassen, sei dahingestellt. Jedenfalls werden die Sicherheitsmaßregeln, die in Leipzig bereits getroffen waren, und die schon sehr umfassend sind, noch weiter verschärft werden, um jeden unheimlichen Zwischenfall unmöglich zu machen. Die Polizei will im Interesse der Unternehmung, die anscheinend sehr weit geht, erst später weitere Mitteilungen machen.

## Ausland.

### Frankreich.

— (Descaux Kriegsminister?) Russische Blätter verzeichnen das Gerücht, daß der gegenwärtige französische Vorgesetzte in Petersburg Descaux, der sich früher sowohl als Minister des Auswärtigen als als Marineminister stark bemerkbar zu machen verstand, zum Kriegsminister der Republik ernannt werden soll.

### England.

— (Stapelhaus des größten englischen Linienschiffs.) In Portsmouth lief die „Queen Elizabeth“ vom Stapel, die das größte Kriegsschiff der englischen Marine und auch das erste Schiff der englischen Marine ist, das keine Kohlenfeuerung, sondern nur Dampferkraft hat. Der Baumstamm des neuen Dreadnoughts beträgt 27 500 Tonnen. Ueber die schwere Ausrüstung sind verschiedene Angaben verbreitet. Entweder soll sie aus acht oder aus zehn 38,1-Zentimeter-Geschützen bestehen. Dazwischen treten als Mittelartillerie sechzehn 15,2-Zentimeter-Kanonen. Die Turme für die schweren Geschütze stehen in der Mittellinie, zwei vorn, zwei hinten, die inneren sind überhöht. Der Nutzen der Dampferkraft besteht erstens in seiner Billigkeit, zweitens darin, daß das Schiff länger auf dem Meere bleiben kann und nicht so oft befohrt zu werden braucht, drittens in der vorteilhaften Lagerung des Brennstoffes. Der Nachteil ist die erhöhte Explosionsgefahr an Bord.

### Amerika.

— In Mexiko ist die Lage so ernst geworden, daß sich die Reichsregierung zum Schutz der deutschen Interessen in der zentral-amerikanischen Republik genötigt gesehen hat, den in den nordamerikanischen Gewässern weilenden großen Kreuzer „Bertha“ nach Veracruz zu entsenden. Der Kreuzer wird dort in den aller nächsten Tagen eintreffen und später durch den kleinen Kreuzer „Bremen“ abgelöst werden. — In Washington glaubt man Beweise dafür zu besitzen, daß General Huerta sich zum Diktator Mexikos gemacht hat. Präsident Wilson will das Ergebnis der unter solchen Umständen stattfindenden Präsidentenwahl nicht anerkennen und die europäischen Großmächte auffordern, den gleichen Standpunkt zu vertreten.

Zu allem politischen Wirrwarr ist in Mexiko jetzt noch eine schwere wirtschaftliche Krise für den Staat und für Privatpersonen eingetreten. Die Regierung ist ohne die geringsten Baarmittel. Das zur Realisierung der letzten ausländischen Anleihe begründete Syndikat hat versagt. Der Erfolg einer inneren Anleihe ist zweifelhaft. Die Durchführung der in Aussicht gestellten Zwangsanleihe und Zwangswährung wird immer wahrscheinlicher. — Jacquin Maas, General der mexikanischen Bundesarmee, ist beim Betreten amerikanischer Gebietes festgenommen worden.

## Westfalen u. Rheinland.

Dortmund, 17. Okt. Im Dampferprozeß wurde die Vernehmung des ehemaligen Direktors Schmitt fortgesetzt, der sich über die einzelnen Gründungen ausließ. Der Vorsitzende befragte die Konten der Reihe nach, wobei es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Schmitt und Dhm kam. Schmitt betonte, daß die Buchungen zumeist von Dhm angefertigt worden seien, daß also Dhm genau den Stand der einzelnen Konten gekannt habe. Schmitt ließ sich dann auch über den Deltrederefonds aus; er sagte dabei in Bezug auf Dhm, daß dieser in der Bank die Rolle eines Tyrannen gespielt habe. Dhm geriet über diese Bemerkung in große Aufregung und erklärte, daß er zum Beweis der Unrichtigkeit dieser Bemerkung beantragen müsse, alle früheren Angelegenheiten der Bank noch einmal zu laden. Schmitt meinte darauf, daß er diese Bemerkung nicht generell, sondern nur in Bezug auf sich gemacht habe. Infolgedessen wurde der Beweisanspruch, der den Prozeß wieder wochenlang hinauszog, von Dhm zurückgezogen. — Dann trat Veratung auf Zeit tag ein.

— Sagen, 17. Okt. (Kinderheim.) Die Stadt beabsichtigt auf einem Grundstück in der Selbde, das 1905 für 20 000 Mk. angekauft wurde, ein Kinderheim zu errichten. Das Haus soll auf Bergeshöhe erbaut und für 50 Betten eingerichtet werden. Die Kosten für den Bau sind auf 122 000 Mk., die des Inventars auf 11 000 Mk. veranschlagt. Für Wasserversorgung

und Heizbauten sind außerdem 12 000 Mk. auszuwenden. Das Grundstück besitzt man unter Uebernahme der städtischen Verpflichtung von der Landes-Verkehrs-Anstalt zu erhalten. Der Bedarf der Betriebskosten stehen die Jinsen des Kapitals von 150 000 Mark zur Verfügung. Das Haus wird für diesen Zweck vor 2 Jahren fertiggestellt. Außerdem sind aus der Kammerkassensumme 5000 Mark verfügbar.

Sagen, 17. Okt. (Glas Schwestern Unfall.) Der Glas Schwestern Unfall, der das Gefährde noch kurz vor dem Herannahen eines Glühbirnen überfiel, wurde von der Maschine des Tages erzählt, aber nicht weiter berichtet.

— Gevelsberg, 17. Okt. (Die Schuldeputation.) Eine weitere Deputation bei der Befragung von Eltern und Schülern der hiesigen Schulen, die die Schuldeputationen in den letzten Jahren ausgearbeitet hat. Aus Anlaß eines Einzelfalles, bei dem die Regierung erklärt hat, daß sie mit ihren Maßnahmen der Landeshauptstadt der Lehrer keine Vorteile, soll ein Befehl der Schuldeputation herbeigeführt werden. Eine, die Schuldeputation nicht befriedigende Entscheidung soll vom Bürgermeister im Verwaltungsausschusse angesetzt werden.

— Weimerhagen, 17. Okt. Wegen dringenden Bedarfs, an dem Mieser Brand beteiligt gewesen zu sein, wurden hier 4 Personen verhaftet, darunter der Wäger Hermann, der bei dem Brande abhandelt und in schwerverletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt wurde. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Werkbinnen, 17. Okt. (Nachricht.) Hier wurde in der Nacht in einer Baumhütte ein Nachschuß verübt, indem von 86 jungen Obsthäusern im Werte von über 100 Mark die Kronen abgeschnitten worden waren. Auf die Ungeheuer erfolgte das Anlegen einer Beschlagnahme von 50 Mark zur Aufhebung des untergeordneten Zäters, begn. Anstalt.

Hövel, 17. Okt. (Die Dampfmaschine.) (Kroch geht.) Außer den bereits genannten sechs Vergleichen aus Raddob, bestand sich auch der Vergleichen Flügel von hier auf dem durch Feuer zerstörten Dampfer „Soltau“. Jedoch ist er nach einer eingehenden Nachschau, ebenso wie der Vergleichen Vogel, gerettet worden. Ueber das Schicksal der anderen fünf war bis heute noch nichts zu erfahren.

Herne, 16. Okt. (Neuer Aushängeschild.) Die Firma Friedr. Krupp, Akt.-Ges., beschließt, auf ihrem Grundbesitz westlich der Bahn auf der früheren Menschenschen Acker einen neuen Schatz abzutreiben, der vorläufig als Aushängeschild benutzt werden soll. Es ist jedoch vorgesehen, den Schatz schon bald zum Förderschatz auszubauen.

H. Bochum, 17. Okt. (Mittiges Familien-Drama.) Donnerstag früh hat sich hier im Stadtheater ein heftiges Familien-Drama abgepielt, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Arbeiter Christian Kunkel verheiratete seine Frau mehrere Wochen in der Unterwelt und schlug ihr mit einem schweren Gegenstand die Schädeldecke ein. Darauf stürzte sie Kunkel auf sein kleines Kind, dem er ebenfalls den Schädel zertrümmerte. Dann stürzte sich der Täter die Waise und begab sich in diesem Zustande zur Polizeiwache, wo er scheinbar zusammenbrach. Die Polizei ließ ihn ins Krankenhaus schenken und begab sich in seine Wohnung, wo man Frau und Kind als Leichen vorfand. Die Ursache dieses Familien-Dramas ist in zerfallenen Familienverhältnissen und Nahrungsfragen zu suchen.

Wie uns weiter geschrieben wird, bildet das schauerhafte Mordverbrechen, das der Arbeiter Christian Kunkel an seiner Frau und an seinem Kinde verübt hat, fortgesetzt das Tagesgespräch. Aufgeregte Gruppen umhelfen das Haus in der Konstantin-Kolonie, in dessen drittem Stockwerk die Tat geschehen ist. Schon in den ersten Vormittagsstunden erschien eine Gerichtskommission, bestehend aus dem Staatsanwalt Hartmann und dem Staatsanwalt Schmidt und Voerbroeks, die im Verein mit dem Vertreter der polizeilichen Behörde Kriminalkommissar Müller den Tatort stand aufnahm. Die Leichen der Ermordeten wurden halbnackt in dem blutbefleckten Bett gefunden. Die Stunde der Tat war noch nicht genau festzustellen. Auch über die Ausführung ist man nicht im Klaren. An der Leiche der Frau Kunkel fanden sich ein Schnitt in der linken Seite, ein Schnitt am Hals und eine erhebliche Zerschmetterung der rechten Schädelhälfte; das Kind ist offenbar durch Schläge auf den Kopf getötet worden. Kunkel hat bei seiner Vernehmung zunächst angegeben, er habe auch den Schlag auf den Kopf mit dem Messer ausgeführt. Das ist aber nicht glaubhaft. Gegen 11 Uhr wurde der Doppelmörder im Polizeiwagen vom Krankenhaus zu seiner Wohnung gebracht, um den Leichen gegenübergestellt zu werden. Er ist ein schmachtiger, ungeschlossener Mensch von etwa 30 Jahren. Der Mörder stammt aus Saarbrücken, war zuletzt in Gevelsberg tätig und hatte seit einiger Zeit Beschäftigung auf Schacht VI der Zeche „Kantant“ bekommen. Das ermordete Kind war erst vier Wochen alt. Drei andere Kinder sind in diesem Monat bisher nur eine Schicht weiter gefahren. Wahrscheinlich ist es darüber wegen schlechten Umganges des Mannes zwischen diesem und seiner Frau zu einem Streit gekommen. Die Verletzungen, die sich Kunkel zugebracht hat, sind nur sehr geringfügiger Natur. Er stellte sich nach vollzogener Tat nach der Polizei.

## 1913.

„Weil sie die Büchel gar so schnell zugemacht haben.“ — Oat: „Stelo?“ — Oat: „Weil sie die Büchel gar so schnell zugemacht haben.“

Stäffel.  
Geistreich.

Who is Napoleon?

Am Sonntag den 1. März 1846, um 10 Uhr, wurde die Leiche des Verstorbenen in die Kirche von St. Peter und Paul in der Stadt Wien überführt.

„Na, ich erwachte durch einen starken Schlag, bin aber bald wieder eingeschlafen.“

„In Donner-  
gel wird nicht bevoht. Da wollen  
armen Kessen doch nicht in einem

Wir Ehren  
ragwürdigen

Manch dem Lobe ihres Mannes wurde Gott  
von Eternel der Lobben von Maria zu be-  
stehen vielen Günstigen bringen sie, und fast noch  
sie als Günstigen verachtet worden. Aber  
höflichkeit gelang es ihr noch noch ihre Günsti-  
gen von manen zu bringen. Sie ging mit  
ihren Eltern nach Berlin und mußte sie auch  
hier freit zu verheiraten, wobei sie die Günsti-  
gen unterließ. Ein „Stöckchen“ brach man  
als Kommen. Im Günstigen war es eben arbeits-  
sam wie schicklich, hatte aber ein Günstigen  
dieses von bestimmten Günstigen, wenn  
es ihm darauf ankam. Sie den Günstigen hatte  
angenehm. Und danach hatte Günstigen  
von Eternel ihren Mann. Günstigen hatte sie den  
Günstigen Günstigen, der die arme Günstigen als  
Lobes Günstigen in ihre Günstigen. Mit Günstigen

[illegible][illegible]

This is a detailed historical map of Central Europe, likely from a 19th-century travel guide. The map shows the borders of Germany, Poland, and Russia. Major cities are labeled, including Berlin, Warsaw, St. Petersburg, and Moscow. The map is oriented with North at the top. A decorative border surrounds the map, featuring a portrait of a man in the bottom left corner. The text 'VICTOR SHOEFLER' is visible in the bottom left corner, indicating the publisher or author.

nicht hängen.“

„Du kannst Dich auf mich verlassen — treu  
meiner istest recht häufigen sentimentalen Ausrufen  
hängen. Das Schicksal ist uns bereits an d  
Bestimmung, nach Stufe und Stufen. Al  
wird alt und vertritt an Selbstständigkeit. Ge  
falls will ich nicht wieder von hier fort.“

„Sollst Du auch nicht. Soll ich mein Sch  
werden — noch schließlich auf Seiten stehen.“

„Nun, das überlasse ich alles Dir, deine Familie! Ich bin müde, gute Nacht! Ich gehe augenblicklich zu schlafen.“

von den Reichenmännigen befestigten, hielten das seltsame Geheißnis von allem Seiten, „an genannt“. Ein bezaubertes stehendes Mauerwerk hing sogar auf den Fitteln des Himmels, es bedeckte das ganze Gebiet mit seiner uns zu Gebot stehenden Gärten einflachte, und sah sich genötigt zu ihnen hinanzutreten, um nicht bei dem vornehmen Götze abzurufen. Mit Stobers leuchtete der Reicher kennen, während sie als Geheißnis in dessen Abzweigung der Schöpfungszeit vor

dort, dann und von dem Ge-  
 „Nichts überhast, herbei. Sutta ist  
 aller Beschäftigt ein ausgeprägter Charakter, in  
 leidt wird in der Zeit gewandt.“  
 „Damit haben wir ja gerechnet. Dieser M-  
 benachtheiligt ist noch ein Sanftmüthiger in  
 fernem Sinn. Sie mit überaus ein hundertpro-  
 Centschätzung. So ist das betreffende hundertpro-  
 nicht ganz gerechtfertigt in Mitleid. Man will  
 mit der Leben führen, einmal als Herr dieser Welt  
 für. Sutta ist nicht benachtheiligt und das den Ge-

Die ketten noch unangenehm. Schließend  
fragte Strecker auch nach Schanne.  
„Sie heißt Du Dich an ihr? Wenn Du  
nicht, daß es gut sein wird, sie bald zu entdecken?“  
„Sie hat bereits ihre Stellung gefunden. Es  
kommt nur noch darauf an, ihr die Beschneidung  
zumuten zu können.“  
„Du — was ein blödsinniger Gedanke von Dir.  
Selbst das Jüdische haben können noch  
dem Hinnern nicht. Die Dinge um ihren Ge-

ten ein, das ihnen quaden zweien  
freite. So aller eile wurden an's  
mit die befehlmannen fragen getrieff, die beid  
mit kaum bledern, "Sa beantworeten,  
"Ist denn jofort in die catherien zu begeben. Zu  
gleich mit dem leiten stundenslang leide de  
glück mit dem geiste strammung die fieber au  
der sand. "Ihm in ihm fegte das sand in  
die ströme und ihm tief nun nachdrängte bi  
traure über ihn egehen. "Trog der strö  
hungen des strammens, er weche die andung  
higen schmerzlichen befallen, wenn sie stillo

sagten, annal wenn ich als Sintergrund zu  
 der Gleichheit des feldes Schloß betradite und  
 an die famolgen Gefährde des verführten Götter  
 borte. Nachhinein, wenn Du es verlangst, be-  
 liebe ich mich fegar in fe.  
 „Dor allen Dingen verlange ich, daß Du De-  
 nen Gefchiffen aufzieh und Gutter nicht unglück-  
 lich machst.“  
 „Sei hoch um Stimmelszellen nicht feintem  
 tal, das fchiet Dich nachfoling nicht. Mit

aermüdeten Welt in einen fruchtbarsten Boden rettete.  
 Ein Thunfisch bin ich nicht, wenn ich nicht nur  
 befehl muß. Meine Seele haben es zu sein,  
 ungeschult an sein. Etwas finde ich auch noch  
 bedürftig daran.  
 "Die Bedingung muß ich auch noch nach-  
 tragen. Ich soll es nicht zu büßen  
 haben, wenn die Seele frei wird."  
 "Mein Geist darf auch nicht ebnen," erwiderte  
 er und richtete die Stirn.

liche, halb bedauerte Bemerkungen tönste er schließend mit der Bitte des Dries, das Bistum in Erfahrung bringen sollte, das gnostische Alterthum, wie richtig zu vertheilen. Eine eintönige Antwort ward in englischer Sprache auf eine schmerzliche, eben muthwilligen Schüttelganges fähige Brust, einen unbehilflichen Schüttelganges gebohrert. Das heißt, innerhalb der seltsamen, dem Grunde muß das neuere Alterthum sein Namen in das Alterthum der heutigen hohen Drei Schritten fehlen noch an der eintönigen Stimme mit Altes Schmutz über den ihren, Verbo-

haben, oder Veracht ist geuolen. Ich wisse  
Sond in Soud abeten, damit Sutta Deine Soud  
wird, ebe Du Kaerren wider veracht. Soud  
auch die Souding der Souden wogen nicht be-  
stimmlich werden kann. Die Souding ist  
die Soud Verachtung als ihren Verachten  
fellt."

"So ist es. Liebergen ein reisender kleine  
Soud, die junge Souding. Es wird ein  
genüß gellungen, sie von meiner Soud zu neder

„Sei nicht billig, lauernde Lauer! Mir ist erst Derr bei Meinem, sollst Du Dich mindern, zu wohl vernehmen Charakter ist mich auszuheben. Mir beide brauchen doch Charakter bei diesen Göttern hochzuhaben, nicht Götterchen laufen aufeinander, nicht Götterchen aufeinander, zu men. Und was das Feinere anbelangt, so magst Du keine Sorgen. Sie soll es gut bei mir haben. So werde nicht vergessen, daß sie nicht mit diesen Göttern und einer physischen

dem Kammerbort der aus Glandaff bei Cardiff stammende Brand starrand, mußte bei dem phantastischen Strukturgang es sich doch gestalten lassen, daß der so schillernden Reizwirkung angefaßt, dem Abgeordneten „eintrüßte“ wurde. Sein Gesprächsbeachtliche sich jedoch bei der Befragung, als Symptome um Symptome befragt und die Straft nicht eintrüß. Stupors händer der Straftende vor dem starr and rüßte und bogte kann nur, fallen schließ auf die in der Straft beachtliche Menge an Straftende bei der schmerzhaften Straft.

„Ihr seid, Julia, eine ideale Schwärmerin.“  
„Um so besser. Nur dieses Schwärmen ist  
solche bräunlichen jungen an sich selbst zu  
näh.“  
„Du verstehst, daß ich bereits verheiratet bin.“  
„Er bietet dir einen eleganten, schönen Mann  
an und machst eine inneren Schmähung.“  
„So ist wenigstens etwas Recht bei der Sache.“  
„Nichts kommt dir hier aus der Gesellschaft  
auf Dein Konto.“  
„Du hast mir versichert, daß  
ich als Fremderin nicht einmischen darf.“  
„Du hast mich nicht als Fremderin betrachtet.“

— daß Du noch Beliden in Mavennan aber Schöne-  
rode leiden kannst und eine Flambegensichte  
bekommen sollst. Du hast Dir noch nicht dies Be-  
wies gut angesehen?“

Er sah sie lachend an. Sie gab den Blick  
abwärt.

„Innepost. Derartige merkwürdige Schmeier wer-  
den ich zu nichten. Ihr beide kennen uns zu  
wenig.“

**Hamnigalanges.**

—Ein Strauchbaar mit 55 Jahren Alters-  
unterschied. Aufstehen erregte in einem Dort-  
zel Geruch (Säures) die Erwang eines Weib-  
rigen Weisthens mit einem blühthigen Weib-  
gen von 20 Jahren. Obwohl das ungetrich-  
te Baar sich bemüht hatte, Tag und Nacht be-  
stän- geistlich, diese und nicht in

„Nun?“  
Er vernagte sich ironisch und tief vor ihm.  
„Dann antworte er ebenfalls mit halber Stimme:  
„Mein Compiment, dere tant, ich kann Di-  
nue rathlos bewundern. So bald hatte ich  
Zeichen auf nicht erwartet. Nun werden wir bald  
am Ziele sein.“  
Sie schüttelte missbilligend den Kopf.  
„Sei nicht so sicher, Gerbert, und nimm bei  
Sache nicht an. Nach um Umständen kein

Die Größe des Völkerschachs  
zu den bekanntesten deutschen

Denkmals im Vergleich  
schen Denkmäler. 49127

nemmermehr, ohne Einigung gatte er die Sache  
 gemacht. Und ohne hindern Landhüter aus dem  
 Ertell zu sein erodirte er als Reichthum, und  
 mal er in seiner Tante eine finge Sclerim batte  
 Doh er Tante erodern magte, fand bei ihm un-  
 Braun von Crenand foh.

*La casa e la città di San Giovanni  
di Dio, con la chiesa di S. Maria  
della Vittoria.*

Hermanns-Denkmal  
Waterloo-Säule  
Kaiserdenkmal Koblenz  
Niederwald-Denkmal  
Bismarck-Denkmal  
Maria in München 26.9 m

ein, um gleichfalls zu fliegen. Dies, meine Mähren! zu erobern bürfte ihm gar nicht schwer. Es fummerte ihn wenig, daß seine Tante ihm sagte: Sata liebe Götter von Gerlachhausen. Trauen sind

Völkerschlacht-Denkmal 65m

kmal 91 m  
kmal 53,6 m  
annover 47 m  
lenz 41 m  
88,6 m  
mburg 34,1 m

Die Größe des Völkerschlacht-Denkmal im Vergleich zu den bekanntesten deutschen Denkmälern. ☛ 9127

Hermanns-Denkmal 53,6 m  
Waterloo-Säule Hannover 47 m  
Kaiserdenkmal Koblenz 41 m  
Niederwald-Denkmal 38,6 m  
Bismarck-Denkmal Hamburg 34,1 m  
Völkerschlacht-Denkmal 31 m  
Kaiserdenkmal für Westfalen  
Steinssäule Berlin 61 m  
Haffhäuser-Denkmal 65 m

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 125.

Sonnabend, den 18. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

**Prächtigen Glanz**

erhalten die Schuhe bei Gebrauch von Immalin. Diese erreicht keine Schuhcreme

**macht**

das Leder geschmeidig und wasserdicht, färbt und fettet nicht ab. Überall erhältlich!

**Immalin**

**Bester Schuhputz!**



## Ein grosses Fest

Wenn die Ernte eingebracht, Boden und Scheune gefüllt, herrscht Jubel und Trubel bei Jung und Alt. — Doch der Landwirt darf nicht lange feiern. Gleich gilt es wieder den Boden für neue Ernte vorzubereiten. Hierbei soll eines nicht vergessen werden: Jede Ernte entzieht dem Boden einen Teil der vorhandenen Nährstoffe: Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Da nun die Pflanzen diese Stoffe zu ihrem Gedeihen notwendig gebrauchen, muß eine rationelle Düngung Ersatz hierfür schaffen. Vor allem darf der Landwirt die Kalisätze nicht vergessen, denn gerade das Kali wird dem Boden durch die Ernten in größten Mengen entzogen. Belegt doch auch schon ein bekannter Spruch:

„Ohne Kali keine Körner“

Alle näheren Auskünfte über Düngungsfragen und ausklärende Brochüren völlig kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des „Kamener Volksfreund“ G. m. b. H., Münster i. W., Achtermannstr. 4.

Mehrere 1000 Rollen  
**Tapeten-Reste**  
zum Ausfüllen die Rolle 10, 15 und 20 Pfg.  
Drogerie  
**H. B. Thiel, Kamen**  
1862 Dittstr. 21 :: Fernruf 180.

Rheuma, Gicht, Zahnschmerzen, Gliederreissen, Hexenschuss, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden.  
Preis per Flasche: 50 Pfennig 2-Mark-Flasche 1 Mark 50 Pfennig.

**OKU**

KARAMELITERGEIST  
FROGEN WERKE G. M. B. H. HEIDELBERG

Zu haben bei:  
**Carl Müller jr., Ecke West- und Nordstr.**  
1707



**EIN WERTVOLLER FUND**  
In jeder der Schutzverhüllten Heftchen, Katalog, Sucht und Wert-Tabellen noch nicht kennt die erste Schachtel Wert-Tabellen. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

**Kraft-Lebertran-Emulsion**

in guter Qualität, Flasche 1.50  
Marke Egedro 2., Scotts Emulsion 3. —  
**Germania-Drogerie**  
**Heinrich Jacobi**  
Kamen und Bergkamen. 2017

## Ärzte und Krankenkassen.

Die Hoffnungen, die auf die kürzlich eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen zwischen den Krankenkassen und den Ärzten gesetzt worden sind, haben sich bedauerlicherweise nicht erfüllt. Eine Einigung zwischen beiden Parteien ist nicht erzielt worden, und die Ärzte haben sich nunmehr ernstlich zu dem anstehenden unvermeidlichen Kampf für die deutsche Ärzteschaft mit dem Leipziger Verband der Ärzte Deutschlands in einem Aufruf an die Ärzteschaft, der folgenden Wortlaut hat:

Kollegen in Stadt und Land!  
Die Entscheidung ist da! Trotz unseres beständigen Entgegenkommens haben die verschiedenen fünf Hauptverbände der Krankenkassen es abgelehnt, mit uns Frieden zu schließen. Sie wollen nichts wissen von der unsrer Organisation bei Verhandlungen und bei dem Abschluß von Verträgen, sie zeigen keinerlei Verständnis für die durch die Reichsversicherungsordnung geschaffene Notwendigkeit, gemeinsam mit uns die freie Arztwahl allmählich weiter auszubauen und die Honorare den jetzigen Verhältnissen entsprechend zu bemessen. Das ist der Krieg! Jetzt gibt es kein friedliches Verhandeln mehr! Jetzt gilt es, in einem Zusammenhalt, einig und treu, durch Kampf und Sieg unseren gerechten Forderungen allenthalben, aber auch allenthalb, die Anerkennung zu erzwingen. Nicht früher kann und nicht früher darf es Frieden geben, ehe nicht unser Ziel erreicht und jedem Kollegen, auch im entlegensten Winkel, ein ruhiges und befriedigendes Leben im Dienste unserer Kranken und der kranken Bevölkerung unseres Vaterlandes gewährleistet ist.

Der Vorsitzende  
des Deutschen Ärztevereinsbundes.  
**H. Dippe.**  
Der Vorsitzende des Leipziger Verbandes.  
**Hartmann.**

Die Ärzte weisen außerdem mit aller Bestimmtheit darauf hin, daß sie bei den Verhandlungen mit den Kassen das größte Entgegenkommen gezeigt haben, und unterlassen, um dies zu erhärten, der Öffentlichkeit die Bedingungen, die sie den Kassenver-

trägen vorschlugen, um einen annehmbaren Vergleich zu ermöglichen. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß die Vertreter der Ärzte in der viel umstrittenen Frage der freien Arztwahl und der ärztlichen Honorierung durchaus zu Konzessionen bereit waren. Die Ärzte erklärten sich damit einverstanden, daß Kassenverträge nach dem System der organisierten freien Arztwahl oder auch nach dem Distriktsarztssystem abgeschlossen werden, und weiterhin damit, daß die Vergütung der ärztlichen Tätigkeit entweder nach Einzelleistungen oder nach einem Jahrespauschale erfolgt. Weiterhin wird der Vorwurf des Betriebskrankenkassenverbandes, die Forderungen der Ärzte ließen auf eine Auslieferung der Kassen an die Ärzteorganisationen hinaus, durch den Hinweis widerlegt, daß gerade die Ärzte, um jeder Willkür vorzubeugen, die Einrichtung von paritätischen Schiedsämtern vorgeschlagen haben.

Ein zum 26. Oktober nach Berlin einberufener außerordentlicher deutscher Ärztag wird zu der verhängnisvollen Lage Stellung nehmen.

## Keine Hoffnung für die Verschütteten der Cardiff-Grube.

Jetzt hat man es aufgegeben, die noch in der brennenden Grube bei Cardiff eingeschlossenen Bergleute zu retten. Um zwei Uhr morgens mußten die Arbeiter, die zur Rettung der in Cardiff eingeschlossenen Bergleute mit fieberhaftem Eifer betrieben wurden, als aussichtslos eingestellt werden. Die Zahl der Verunglückten wird auf 418 beziffert. Es sind bis jetzt hundert Leichen geborgen worden. Gestern nachmittag glaubten die Rettungsmannschaften Rufen und Klopfen der eingeschlossenen Bergleute zu hören, doch erneute Explosionen und der wiedererregte Brand trieben sie zurück. Als man endlich wieder zu jenem Teil des Schachtes gelangen konnte, hörte man nichts mehr. Über zweitausend Hinterbliebene der Verunglückten geraten durch den Tod ihrer Ernährer in bittere Not, wenn nicht rasch und ausgiebig geholfen wird. Der Schaden am Bergwerk wird auf zwei Millionen Mark angegeben.

**Die Hilfsaktion.**  
Der König hat angeordnet, daß die Hohenzeitsgeschenke des Prinzenpaares von Connaught im St. James-Palast zur Ausstellung kommen sollen, gegen ein Eintrittsgeld von einer Mark, die so ge-

monnenen Einnahmen sollen dem Fonds für die Verunglückten zugeführt werden. Die private Wohltätigkeit hat ebenfalls mit reichen Gaben in ganz England eingestiftet und verspricht ausgiebigen Ertrag.

## Aus aller Welt.

Der diesjährige Preisträger des Gordon-Bennett-Fluges wird aller Wahrscheinlichkeit nach der amerikanische Ballon „Good Year“ werden, der in Bridlington in Yorkshire gelandet ist. — Der am Gordon-Bennett-Flug beteiligte deutsche Ballon „Frankfurt“ ist gestern bei Pontorf (Dep. Manche) gelandet.

Das plötzliche Verschwinden Dr. Diezels erscheint in einem seltsamen Lichte, namentlich seitdem sich herausstellt, daß es um die Vermögensverhältnisse des Vermissten nicht zum besten bestellt war. Die Ansichten über die Höhe der Schulden gehen noch auseinander. Während sie von einer Seite auf über eine Million bemessen wird, wurden in einer am 14. Oktober zu München abgehaltenen Versammlung der Gläubiger Dr. Diezels die laufenden Schulden auf etwa 400 000 bis 500 000 Mark beziffert. Der Beschluß der Gläubiger geht dahin, daß ein Konkurs nach Möglichkeit vermieden werden soll.

Zwischen scheint es auch wieder fraglich geworden zu sein, ob tatsächlich die vor einigen Tagen aufgefundenen Leiche die des Dr. Diezel war. Denn ein aus Frankfurt a. Main, dem Wohnort der Tochter Diezels, zugehendes Telegramm lautet: „Die aus München kommenden Nachrichten über die Auffindung der Leiche des seit einiger Zeit vermissten Erfinders Dr. Diezel sind nicht zutreffend. Die Familie Dr. Diezels teilt mit, daß sie noch keinerlei Bestätigung erhalten hat, daß es sich bei der in der Schmelzschmelze aufgefundenen Leiche tatsächlich um diejenige des Dr. Diezel handelt.“

Ein Nachspiel zum Moabiter Krawallprozess. Die im Jahre 1910 stattgefundenen Moabiter Krawalle wurden Mittwoch vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I teilweise noch einmal wieder aufgerollt. Der Gatte einer Frau Reinhardt war damals durch Schläge der Schutzleute schwer verletzt worden. Dieses hatte die Frau Reinhardt in einen Zustand hochgradiger Nervosität versetzt, so daß sie gelegentlich einer Säuberung der Waidstraße von unfaulenden Elementen durch die Polizei, aus ihrem Zimmerfenster einen Blumenopf auf die Schutzleute hinunter warf. Als die Beamten dann in die Wohnung der Frau Reinhardt einbrachen, warf sie ihnen eine brennende Pe-

troleumlampe entgegen. Infolge der andauernden Erkrankung der Frau konnte die Verhandlung gegen sie bisher nicht stattfinden. Das jetzt gefällte Urteil lautete wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf 2 Monate Gefängnis, von denen ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Ein Schuhmann von einem Einbrecher erschossen. Vorhergange Nacht wurde in Vorna der 18jährige galizische Arbeiter Koscaka bei einem Einbruch in ein Eisenwarengeschäft von zwei Schutzleuten überrascht. Auf der Flucht feuerte er auf die ihn verfolgenden Beamten drei Revolverkugeln ab, von denen der eine den 45 Jahre alten Nachschußmann Roscher tötete.

Selbstmord eines portugiesischen Generalkonsuls. Der portugiesische Generalkonsul Joaquin d'Arango hat sich in einem Cafe in Genua durch einen Revolveranschlag getötet. Arango war seit 17 Jahren portugiesischer Konsul in Genua und geniesst in seinem Vaterlande den Ruf eines nicht unbedeutenden Schriftstellers und Dichters. Arango soll die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt haben.

## Wieder ein Grubenunglück.

In dem Kohlenbergwerk „Sibonmier“ bei Seraing-sur-Meuse ist ein Schacht eingestürzt, wobei sechs Bergleute verschüttet wurden. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten hatten das Ergebnis, daß drei der Verschütteten schwerverletzt an das Tageslicht gefördert wurden, während die drei anderen getötet wurden.

Ein Autoomnibus in eine Schlucht gestürzt. Ein Autoomnibus, in dem 34 Wähler von einer Wahlversammlung in Aquila in den Abruzzen nach ihrem Bergdorf zurückkehrten, stürzte an einer starken Wegebiegung 15 Meter tief in eine Schlucht des Trontoflusses. Anscheinend hatte die Steuerung versagt. Von den 34 Passagieren wurde einer getötet, 4 liegen im Sterben und 22 sind verwundet. Ein Arzt, der sich unter den Passagieren des Automobils befand und zufällig unverletzt blieb, konnte die erste Hilfe leisten.

**NESTLE**  
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

# Westfalen u. Rheinland.

## Vor 100 Jahren.

### Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Kamen, 18. Okt. Napoleons Schlachtplan war, die rechte Flanke seiner Gegner durch den Marschall MacDonald umklammern und ihn aufrollen zu lassen, während er selbst dem feindlichen Zentrum den Gnadenstoß gab. Aber die Verbündeten wollten nicht warten, bis er seine ganze Macht in die vorgesehenen Stellungen gebracht hatte, und so erhielt der Prinz Eugen von Württemberg den Befehl, am 16. Oktober vormittags mit seinen Russen und einer preussischen Brigade vorzugehen. Es herrschte feuchtes Nebelwetter. In scharfer Bajonett-Attade drangen die Angreifer in das von den Franzosen erst schwach besetzte Dorf Bachau ein, wo die Explosion eines Munitionswagens die feindliche Artillerie zum Rückzuge nötigte. Man glaubte schon gewonnenes Spiel zu haben, als Napoleon selbst erschien, wie gewöhnlich einen Schimmel reitend, und auf dem Galgenberge zwischen Bachau und Liebertwolkwitz Aufstellung nahm.

In kurzer Zeit hatte sich das Blatt ganzlich gewendet. 100 französische Geschütze waren in einer knappen Stunde.

#### zu einem mörderischen Feuer auf Bachau

beriebt, 22 Geschütze der Verbündeten waren schnell demoliert. Die Truppen litten unter diesem Geschosshagel fürchterlich, und nun ging die französische Infanterie unter dem Marschall Viktor vor und warf sie wieder aus dem Dorfe heraus. Trotz alledem hielt der württembergische Prinz in der Nähe von Bachau stand in dem Bewußtsein, daß eine Zerstörung der Schlachtordnung unersprechbare Folgen hätte zeitigen können.

Inzwischen waren die Preußen gegen das Dorf Markleeberg rechts von Bachau und Ruffen und Osterreicher gegen Liebertwolkwitz und Holzhausen im Osten vorgegangen. Sie stießen aber hier sofort auf so starke französische Streitkräfte, daß sie stugten. Die mangelnde energische Befehlsleitung machte sich bei den Alliierten wieder einmal bemerkbar, die in verhältnismäßig geringer Entfernung größere Truppenmassen untätig stehen hatten, die bei rechter Disposition pünktlich hätten eingreifen können. Am Nachmittag glaubte Napoleon seinen Gegnern den Gnadenstoß geben zu können; ein allgemeines Vancieren der Infanterie wurde mit einer Attade der Kavallerie unter König Murat verbunden, während die Artillerie ein konzentrisches Feuer aufnahm. Die Kavallerie stürmte bis zum Bachberg bei Götzen vor, wo die drei verbündeten Monarchen frühstücken. Sie mußten schleunigst ihre Pferde besteigen und davonreiten. Um drei Uhr sah Napoleon die Schlacht als gewonnen an; er ließ dies dem in Leipzig anwesenden König von Sachsen melden und ordnete an, daß alle Gloden zum Zeichen des Sieges läuten sollten. Die geängstigten Bewohner von Leipzig und der umliegenden Dörfer glaubten tatsächlich, der Sieg sei errungen.

Aber so weit war es noch nicht. Die heranziehenden Verstärkungen der Verbündeten waren in neue Stellungen eingerückt, und hier haute sich der französische Angriff. Wenn der im Norden von Leipzig stehende Marschall Marmont mit seinem Korps seinem Kaiser hätte zur Hilfe kommen können, wie dieser am Morgen angeordnet hatte, so wäre der Tag von Bachau wahrscheinlich ein völliger französischer Sieg gewesen. So blieb er unentschieden. Marschall Marmont aber hatte, plötzlich von Blücher angegriffen, durch das preussische Korps Nord eine entscheidende Niederlage erlitten. Damit war schon der Ausgang des ganzen großen Ringens bezeichnet.

#### Die Schlacht bei Mödern.

Sobald Napoleon die Verfolgung der sächsischen Armee unter Blücher aufgegeben und sich nach Leipzig gewandt hatte, änderte der alte Kaiser-General sofort seine Marschrichtung und folgte den Franzosen auf dem Fuße. Er hatte im ganzen etwa 60.000 Mann. Mit Mühe und Not und dank der Unterstützung des englischen Militärbevollmächtigten Stewart gelang es ihm auch, den Kronprinzen von Schweden mit seiner Nordarmee zum Vormarsch zu bewegen, der freilich im langsamen Tempo vorrückte. Blücher marschierte dagegen schon am 15. Oktober von Halle, wo zuletzt sein Hauptquartier gewesen war, auf Leipzig zu, an der Spitze das Korps des Generals von York, welches sich zuletzt beim Elbeübergang vor Wartenburg am 3. Oktober so ruhmvoll ausgezeichnet hatte.

Eine Rekognoskierung am frühen Morgen des 16. Oktober erkundete die sehr starke Position des französischen Marschalls Marmont zwischen den beiden nordwärts von Leipzig gelegenen Dörfern Wahren und Lindental. Marmont war schon seit 1793 ein Kriegskamerad Napoleons, wie dieser selbst ursprünglich Artillerieoffizier, ein tüchtiger und umsichtiger General. Er hatte dem Kaiser die Order erhalten, am 16. Oktober nach Liebertwolkwitz zu marschieren, um dort die Niederlage der böhmischen Armee der Verbündeten zu besiegen. Etwaige Angriffe schwacher feindlicher Streitkräfte sollte er mit seiner Arrieregarde abwehren. Zu seinem Unheil hielt der Marschall die heranrückenden vordrängenden Bataillone für schnell vorgeausgeschickte Bataillone des Feindes und brach nach Liebertwolkwitz auf. Bald aber sah er seinen Gegner sich in langen Fronten entwickeln, und so blieb ihm nichts übrig, als Halt zu machen.

Das Dorf Mödern wählte er zum Schlüssel der Aufstellung für sein Armeekorps, das ungefähr ebenso stark war, wie das vordrängende Kerntruppen. Mit großer Gewandtheit wurde der Ort verschänzt und eine starke Batterie vor demselben aufgestellt. Die Regimenter Blüchers hatten das nur noch schwach besetzte Dorf Wahren bald genommen und richteten nun ihren Angriff auf Mödern. Aus

dem Süden Leipzigs schallte bereits der Kanonendonner von der Schlacht bei Bachau herüber und steigerte den Kampfsinn der Gegner auf das äußerste. Blücher redete seine Kavallerie in seiner beredten Art an: „Kinder, heute müßt ihr einhauen, daß die Feinde fliehen. Wer das nicht fertig bringt, er ist ein infamer Sündsfott!“ Der Sturm auf das verbarricadierte Dorf war eine Blutrbeit von dergleichen; man schlug sich mit einer Erbitterung, die keine Grenzen mehr kannte. Fünf, sechs Mal erstürmten die vordrängenden Kompagnien das Dorf, und ebenso oft wurden sie wieder hinausgeworfen. Der Prinz Karl von Mecklenburg griff mit seiner Brigade unter klingendem Spiel an; er und die meisten Offiziere fielen, zu Hunderten sanken die Mannschaften vor dem überaus heftigen französischen Feuer ins Grab. Nachmittags in der fünften Stunde ließ Nord seine letzte Reserve mit gefülltem Bajonett vorgehen, aber auch jetzt mußten die französischen Kugeln die Stürmenden in dichten Reihen nieder. Marschall Marmont führte selbst mehrere Veteran-Bataillone vorwärts, aber nun drehten seine Gegner die Gewehre um und schlugen mit dem Kolben drein, und endlich kam Verstärkung, die Franzosen gerieten in Verwirrung. Es dunkelte bereits, als die Kavallerie vorzugehen und auf den Feind einzuhaufen begann. Die französischen Infanteristen warfen zum Teil die Gewehre fort, um sie aber nachher wieder aufzunehmen und zu schießen. Ein blutiges Gemetzel war die Folge, in dichten Haufen lagen die Leichen hoch gestirmt.

Vielleicht in keiner Schlacht des Krieges war die Erbitterung auf beiden Seiten so groß gewesen wie an diesem Tage, und dem entsprachen auch die Verluste. Das Korps Marmont hatte 7000 Mann, also ein Drittel aller Kombattanten verloren, das vordrängende Korps, das so lange ungedeckt gestanden hatte, über 8000 Mann. Der Prinz Karl von Mecklenburg und der General von Steinmetz waren gefallen. Die Franzosen verloren außerdem noch 2000 Gefangene, 1 Adler, 2 Fahnen, 40 Geschütze. Aber die Hauptfrage war, wie schon oben gesagt, daß der Marschall Marmont verhindert wurde, seinem Kaiser im Süden von Leipzig den dort halb errungenen Erfolg zu einem ganzen zu gestalten. Das Spiel ward bedenklich, Napoleon hatte keine frischen Truppen mehr, während die Hebe macht seiner Gegner von Stunde zu Stunde wuchs.

Am 17. Oktober, einem regnerischen Sonntag, war wie auf Verabredung

#### Waffenruhe.

Die Verbündeten erwarteten den Anmarsch der russischen Reserve-Armee unter dem General von Bennigsen und der Nord-Armee unter dem Kronprinzen von Schweden, Napoleon stellte seine Truppen in eine neue Schlachtordnung auf. Blücher allein hatte keine Ruhe gehabt. Schon am frühen Morgen hatte er die unmittelbare bei Leipzig (im Norden) gelegenen Dörfer Gohlis u. Entzich mit Sturm genommen und wollte die Stadt selbst angreifen, als ihn der Befehl des Hauptquartiers erreichte, die Schlacht einzustellen. Nach Eintreffen der erwarteten Verstärkungen waren für die Fortsetzung des Kampfes fast noch einmal so stark wie Napoleon.

Der Kaiser biwakierte mit seinem Hauptquartier bei der Ziegelei von Meusdorf; eine schlechte Nachricht nach der anderen ging dort ein, es begann bei seinen Truppen auch an Munition zu mangeln. Bei seinem durchbringen den militärischen Schachplan konnte es ihm nicht zweifelhaft sein, daß seine Partie verloren war, wenn der Feind keine schweren Fehler machte. Und so entschloß er sich, den am Tage zuvor gefangenen österreichischen General Grafen Meerfeldt wieder frei zu lassen, damit er zu Kaiser Franz von Österreich, Napoleons Schwiegersvater, reite, um diesem den Waffenstillstand anzubieten. Dieser sollte dann mit seinen beiden Verbündeten, dem Zaren Alexander I. von Rußland und dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, weiter verhandeln. Der General bestellte im Lager der Alliierten seine Botenschaft, aber diese lehnten jede weitere Verhandlung ab.

General von Bennigsen traf am 17. Oktober mit der russischen Reserve-Armee ein, aber der Kronprinz von Schweden, dem der ehregeizige Gedanke gekommen war, er könne im Falle eines Sturzes Napoleons Kaiser von Frankreich werden, zauderte wieder einmal. Blücher mußte mit seinem Stabe in das Hauptquartier des Kronprinzen nach Breitenfeld reiten, um ihn nur endlich vorwärts zu bringen. Aber erst in den Nachmittagsstunden des 18. Oktober griff die Nordarmee bei Schönefeld in die Schlacht ein.

In Napoleons Hauptquartier war im Gegensatz zu dem der Alliierten, wo frohe Siegeszuversicht obwaltete, der Tag sehr still verlaufen. Die Zweifel an einem glücklichen Ausgang mehten sich. Der Kaiser hatte während des Sonntags die neue Aufstellung seiner Truppen fertig ausgearbeitet, da Graf Meerfeldt nicht zurückkehrte. Er gab die Dörfer, welche am 16. Oktober seine Front gebildet hatten, preis, und nahm unmittelbar vor Leipzig die neuen Positionen ein. Den rechten französischen Flügel kommandierte Joachim Murat bei Connewitz, das Zentrum bei Proßkötze und Stöckritz, bei dem sich Napoleon selbst befand, Marschall MacDonald, den linken Flügel bei Schönefeld Marschall Ney. Im Norden und Westen sollten Marschall Morier und Fürst Pontakowsky für alle Fälle die Rückzugslinie offen halten.

Die Verbündeten griffen um 8 Uhr morgens auf der ganzen Front an. Auf ihrem linken Flügel standen Oesterreicher unter dem Prinzen von Hessen-Homburg, dann kamen die Russen unter Barclay de Tolly, hiernach die Preußen unter Kleist, dann wieder Russen unter Bennigsen. Neben Bennigsen sollte der Kronprinz von Schweden eingreifen, und im Norden stand Blücher. In Leipzig sah es an diesem 17. Oktober trostlos aus. Auf den Straßen lagen die toten und verwundeten Soldaten zu Tausenden, Verzte und Pfleger waren auch nicht annähernd in erforderlicher Maße vorhanden.

handen. Schrecklich hallte das qualvolle Todesgeschreien den Leuten in den Ohren. Die Siegeszuversicht der Franzosen vom 16. Oktober war vollständig verfliegen. Die Rheinbundtruppen dagegen sprachen offen von ihrem Uebertritt zu den Alliierten.

? Wambel, 17. Okt. (Eine noch dunkle Zeit). Der Verginbalde Wilhelm Ritter, welcher Langestraße 17 bei seiner Schwiegermutter wohnte, ist von 1. er vorgelesen morgen um 8 Uhr bewußtlos in seinem Bette aufgefunden worden. Dem Befunde nach (etwa 12 Striemen dicht nebeneinander in der rechten Schläfengegend) muß Ritter durch starke Schläge mit einem harten Gegenstande derart mißhandelt worden sein, daß gewissermaßen künstlich ein Schlaganfall hervorgerufen worden ist. Außerdem fanden sich am rechten Ellenbogen Hautschunden und am rechten Vorderarm (sichtbar) Brandblasen vor. Von wem der ältere Mann diese Verletzungen erlitten hat, wird die Untersuchung ergeben.

Dortmund, 16. Okt. (Verschiedenes.) Ein Straßenraub, wie man ihn nicht für möglich halten sollte, ereignete sich hier gestern Abend im nördlichen Stadtteil. In der Vorliststraße überfielen drei Unbekannte einen auf dem Heimwege befindlichen Herrn, raubten ihm das Portemonnaie, die Uhr, den Paletot und den Hut und zogen ihm selbst die Stiefel aus. Sie verschwanden dann, noch ehe Polizeisten auf die Hilferufe des Ueberfallenen herbeigekommen waren. Der Bauarbeiter August Monke führte am Neubau der Göttingerstraße ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Capfroh, 16. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Rangierbahnhofs des Schachtes 3/4 der Zeche „Viktor“ in Habichtswald. Dort kam der Rangierer Josef Gorn in Ausübung seiner Berufsarbeit auf der Schiebehöhne zu Fall. Der bedauernswerte Mann wurde von den Aufschauflern der Bühne erfasst, die den Körper vollständig zermalmt. Gorn war sofort tot. Der Verunglückte stand im 19. Lebensjahre.

Herdecke, 16. Okt. Frau Witwe Peter Harfort auf Haus Scheide hat aus Anlaß ihres 80. Geburtstags der Stadt eine Stiftung von 10.000 Mark zur Entsendung kranker Kinder in Sanatorien überwiehen.

Hagen, 16. Okt. (Krankenkassenwahlen.) Nachdem die ersten angelegten Ausschuhwahlen zu der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Altstadt wegen tumultuärer Auftritte nicht hatten durchgeführt werden können, fand am Sonntag eine neue Wahlhandlung statt. Die Beteiligung war groß, der Wahlkampf unter den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen sehr erbitert. Nach den Ergebnissen entfallen auf die christlichen Gewerkschaften 15, auf die freien Gewerkschaften 23, auf die Christen-Dunderschen Gewerkschaften 2 Vertreter. Bisher beherbergten die freien Gewerkschaften die meisten Kassen.

Letmathe, 16. Okt. (Vermächtnis.) Der vor kurzem in Düsseldorf verstorbene Rentner W. Müsch hat folgendes Vermächtnis gemacht: Die hiesige evangelische Kirchengemeinde erhält sofort 3000 Mk. in bar und 100 Mk. zur Verteilung an altersschwache und hilfsbedürftige Personen. Die übrige Hinterlassenschaft, worüber der evangelischen Gemeinde die Verwaltung testamentarisch übertragen worden ist, fällt einem Neffen des Verstorbenen zu. Nach seinem Tode erhält die evangelische Gemeinde 12.000 Mk. zur Unterhaltung der Kleinkinderschule und 3000 Mk. zur Verwendung für altersschwache und hilfsbedürftige Personen.

Bochum, 16. Okt. (Verhütung eines Desfraudanten.) Der Fensterputzer Oscar Peshlen von hier, der im August d. J. unter Mitnahme der Kasse des auf dem hiesigen Schützenhofe abgehaltenen sozialdemokratischen Arbeiterturnfestes flüchtig entwichen war, konnte jetzt in seiner hiesigen Wohnung verhaftet werden. Peshlen hat sich in der Zwischenzeit in Mannheim aufgehalten. Er lehnte vor einigen Tagen nach Bochum zurück, weil er annahm, daß ihn die Polizei außer Verfolgung gesetzt habe. Die vertretene Summe betrug 1400 Mark. Peshlen soll sich auch sonst Betrügereien haben zu Schulden kommen lassen.

Bochum, 16. Okt. Drei Messerfrohde allerhöchster Art sind von der hiesigen Strafkammer auf lange Zeit hinaus unschädlich gemacht worden. In der Nacht zum 10. Juli wurden auf der dunklen Hofstraße im Stadteil Hoffede unmittelbar hinter der Eisenbahnunterführung die Vergewaltiger Jgnaz und Martin Jid und deren Arbeitskollege Tad auf dem Wege zur Zeche von einer Rote raufstieher Burden, mit denen sie kurze Zeit vorher in der Wirtschaft Dörmeloh einen Wortwechsel gehabt hatten, aus dem Hinterhalt überfallen und durch unzählige gefährliche Messerstiche in der entsetzlichen Weise zugerichtet. Einer der Gebrüder erhielt allein sieben Stiche, von denen einer quer über den Rücken ging und die Schulterknochen freilegte. Der bedauernswerte Mann hat infolge dieser Wunden lange Zeit hindurch zwischen Leben und Tod geschwebt. Seit dem Bruder und dem Vergewaltiger Tad erging es nicht viel besser. Auch sie wurden durch Messerstiche schwer verwundet. Die feigen Messerhelden machten sich nach verübter Tat aus dem Staube; ihre bewußtlosen Opfer liegen sie auf der Straße liegen, wo sie beim Morgengrauen von anderen Arbeitern gefunden wurden. Die Täter hatten sich jetzt die Arbeiter Vincenz Koribus, Martin Stefanski und Ernst Neumann von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten zu den Messerfrohden allerhöchster Art gehören. Die Brutalität, mit der die Kerle in der unteren Anlage liegenden Nacht zu Werke gegangen sind, steht beispiellos da. Das Gericht hielt es deshalb für unbedingt erforderlich, diese Vekken in Menschengestalt auf möglichst lange Zeit unschädlich zu machen. Es verurteilte jeden der Angeklagten wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis.

! Dahlhausen (Ruhr), 16. Okt. Von einem Personenzuge wurde kurz vor der hiesigen Sta-

tion der italienische Arbeiter Janin erlegt und zermalmt. Der 24 Jahre alte Mann, der erst tags zuvor beim hiesigen Bahnhof als Arbeiter angestellt worden war, überfiel verbotswidrig die Bahngelände, um Schmelzer zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen.

Sollhausen, 16. Okt. Ein vorübergehendes Großfeuer zerstörte auf dem Gutshof des Besitzers Bismann das Wohnhaus und zahlreiche Nebengebäude. Der Brandschaden beträgt annähernd 75.000 Mark, ist aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Niedlinghausen, 16. Okt. (Kein Raubmordversuch.) Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der junge Mann, dem in Gefangen von einem Personenzuge ein Bein abgefahren worden ist, keinem Raubmordversuch zum Opfer fiel, sondern das Verbrechen vor-

Vorbed, 16. Okt. Der Gemeinderat hat beschloffen, aus dem Sparkassenüberschüssen des letzten Jahres 34.000 Mark zum Bau einer Jugendhalle und 1500 Mk. zur Förderung der Jugendpflege beizutragen. Er genehmigte weiter zum einer katholischen Schule in der Kolonie Warden 132.000 Mark und für Wegbauarbeiten 41.000 Mk.

Gladbeck, 16. Okt. Von den vier elterlichen Kindern von dem Dampfer „Volturno“ heißen zwei Eduard und Johanne Wolf und sind dieselben von hier. Sie sind 5 Jahre, beginn 15 Monate alt. Der fünfjährige Knabe konnte sich auf seinen Familiennamen nicht mehr erinnern, als man ihm jedoch die Namen der Passagierliste vorlas, erkannte er bei dem Namen Wolf, daß dieses sein Familienname sei. Seine Mutter und sein Bruder Ludwig werden vermist.

Münster, 17. Okt. (Inthronisationsfeier.) Gestern vormittag fand im hiesigen Dome die Konsekration und Inthronisation des neugewählten Bischofs von Münster, Johannes Poggenburg, durch den Erzbischof Dr. Felix von Hartmann-Köln statt, unter Mitstern der Bischöfe von Baderborn und Osnabrück. Bei der Gratulationscour überbrachte der Rektor der Universität die Verleihungsurkunde des Erzbischofs der theologischen Fakultät. Am Nachmittag fand ein Festessen statt, an dem die Vertreter der hiesigen, militärischen und Zivilbehörden teilnahmen.

Mörs, 16. Okt. Ein Kraftwagen fuhr im nahen Lintfort in der Dunkelheit in eine Gruppe betrunkenen Arbeiter, von denen einer seinen Verletzungen jetzt erlegen ist. Der Wagen fuhr rückwärts weiter.

Düsseldorf, 16. Okt. Verschwunden ist seit dem 8. Oktober der 16½ Jahre alte Kaufmannslehrling Richard Vogt von hier. Vogt, sonst ein ruhiger, anständiger Mensch, hatte die Zeit verschlafen und infolgedessen die Fortbildungsschule nicht besucht. Sein Arbeitgeber, dem von der Schulbehörde hierüber Mitteilung gemacht worden war, verwarnete ihn dieserhalb ernstlich. Dieser versicherte dann abends das Geschäft und ist seitdem verschwunden. Wie dem Arbeitgeber mitgeteilt worden ist, soll Vogt sich für die Fremdenlegation haben anwerben lassen.

Düsseldorf, 16. Okt. Mit einem gefährlichen Diebstahl beschäftigte sich die hiesige Strafkammer. Der Hausdiener Kahr gab sich auf „seinen Reisen“ als „Ingenieur“ oder „Kaufmann“ aus, in seinen Koffern führte er als Gepäck „Briefe“ mit, die er unter die Hotelbetten legte und dafür im Hotel schlief, was er kriegen konnte. In Krefeld erbeutete er einmal für 2200 Mk. Schmuckstücke. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus.



#### Redaktions-Briefkasten.

Die Verantwortung der Briefkastenfragen trägt der Redakteur. In der Regel sind alle Fragen, welche die Redaktionen betreffen, für die Redaktion zu richten, welche die Antworten zu geben hat. Nur die preßgesetzliche Verantwortung übernimmt.

Wettende, Kamen. 1. Die englische Anigastromer wiegt 2 Kilogramm, nicht 5 Kilogramm. — 2. Der Tag der Kaiserproklamation in Versailles, der 18. Januar 1871, war ein Mittwoch.

Angestellte, Kamen. Nach § 73 des Anigastengesetzes ruht das Ruhegeld neben Renten aus der Invalidenversicherung und einem sonstigen Einkommen aus der wohnbringender Beschäftigung, wenn familiäre Bezüge zusammen den Jahresarbeitsverdienst übersteigen, der dem Durchschnitt der 60 höchsten Beiträge entspricht. Inwieweit dieser Betrag nicht erreicht wird, steht dem Bezugsberechtigten neben dem Ruhegeld nicht entgegen. Schon aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die Invalidenversicherung aufrecht zu erhalten, was durch Kleben von 20 Beitragsmarken innerhalb 2 Jahren bis zur Erfüllung der gesetzlichen Wartezeit von 20 Beitragswochen geschehen kann.

Albert L., Kamen. Gefälligst steht nicht entgegen, daß ein Pfleger oder Stiefsohn einer Ehefrau als Zeuge vernommen wird. Ob derartige Personen zu berechtigen sind, hängt von dem Ermessen des Richters ab.

Nach Altschöge. Hat ein pensionierter Beamter sich eines Vergehens, welches mit Gefängnis bedroht ist, schuldig gemacht, so kann ihm lediglich die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs auf ihn zur Anwendung.

Abnommt, Dörverge. Nach § 1 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 ist das Aufstellen von Schlingen, in denen fangbare Tiere oder Kaninchen fangen können, verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

# Mein Spezialgeschäft

für Herren- und Knabenbekleidung ist eine vorzügliche und reelle Bezugsquelle für Herrenanzüge, Knabenanzüge, Herrenpaletots, Knabenpaletots, Ulster, Gummimäntel, Hosen, sowie für sämtliche Herren-Bekleidungsartikel.

Verkaufe nur gegen Kasse, daher äusserst billige Preise.

Eröffnung in einigen Tagen.

Kamen.

F. W. Heineke.

## Kleines Wohnhaus

3 Zimmer, mit Stall und Gartenland, in der Nähe von Kamen zum 1. November evtl. zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter E. Z. 52 an die Redaktion der Kamener Zeitung.

## Abgeschlossene, bessere Kagen-Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

## Wohnung

mit Stall und Garten zu vermieten. H. Barenbräuker, Unnaerstrasse.

## Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Stall und Gartenland zu vermieten. Carl Gilges, Wehler.

## Klavier

zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. 2044. Näh. in der Geschäftsstelle.

## Ackerwagen

zu verkaufen. Kamen, 2041. Friedr. Heckmann.

## Brotwagen

zu verkaufen. Kamen, 2042. Friedr. Heckmann.

## Julius Böhde

Kamen, Bahnhofstrasse 52a empfiehlt

## Oefen

verschiedener Systeme aus den renommiertesten Fabriken: Kappesbush, Louisenhütte, Kammhütte, Riefner, Genn usw. zu billigsten Preisen.

## Reparaturen

1943 schnell und billig.

## Nur mit Rotband

Luhns wäscht am besten



Wie das Futter, So die Butter. Manchem Bauer Wird sie sauer! Ist sie fett und ist sie süß, Ist sie teuer ganz gewiß! Nimmt man sie von hundert Orten, Hat man sicher hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich Ist Palmona immer gleich!

Dr. Schlink's Palmona Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUHONNY

### Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

## Persil

das selbsttätige Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

## Anton Wallmeier

Grabsteingeschäft

Baumaterialien Steinhauerei

Kamen, Weststr. 20 Lager: Wernerstrasse

empfehlte sich zur

### Anfertigung von Erbbegräbnisstätten

gemäss den ortsgesetzlichen Vorschriften.

Spezialität: Flur- und Wandplattenbelag. Terrazzo- und Cementwaren. 1008

## Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1430

Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.

Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.

Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

### Krankeitshalber sofort ein tüchtiges, provies Mädchen

2020

gefragt. Clemens Demarecht, Wehler, Germaniastr. 35.

## Zeitungsbote

für Oberaden und Wedding, oben sofort gesucht.

Kamener Zeitung.

### Zugabe: Rabattscheine

Es liegt doch klar auf der Hand

Carl Lügge

Bahnhofstrasse 5

Inh.: Uhren-Händler, geprüf. Uhrmachermeister

reelle, billigste Preise durch grossen Einkauf ab Fabrik die Firma grosse Vorteile le geniesst und diesen Nutzen der verehrten Kundschaft zu Gute kommen lässt sowie die grösste Auswahl von Kamen und Umgebend bietet.

## Wer hustet so? Sie!

Geben Sie wohl acht, denn die kleine Erkältung, welche Sie heute haben, kann morgen ausarten in Bronchitis, in Rippenfellentzündung, in Asthma und selbst in eine Brustkrankheit. Zaudern Sie daher nicht! Zögern Sie nicht! Kaufen Sie sofort eine Flasche

### Akker's Abtei-Sirup.

Dieses erhabene Heilmittel gebietet Ihrem Husten in einem Tage Einhalt und Sie vermeiden schwere Lungenkrankheiten.

Akker's Abtei-Sirup ist das souveräne Heilmittel für Bronchitis und die Lungen, absolut unschädlich selbst für die kleinsten Kinder, heilt es von Grund aus den widerspenstigsten Husten und den hartnäckigsten Schnupfen, es gebietet der Influenza Einhalt innerhalb 2 Stunden. Asthma und Rippenfellentzündung vermögen seiner energischen Wirkung nicht zu widerstehen.

Frau Johanna v. d. Berk-Berckers, Krefeld, Peterstrasse 66 wohnhaft, teilt uns folgendes mit:

Seit 2 Jahren litt ich an furchterlichen Brustschmerzen, verbunden mit Atembeschwerden. Der Husten, welcher mich quälte, ist mit keiner Feder zu beschreiben. Ich hustete den ganzen Tag kramplartig. Es war mit einem Wort unaussprechlich! Arbeiten konnte ich durchaus nicht mehr. Den Weg zu meinem Bette (es sind nur einige wenige Schritte) konnte ich nicht mehr zurücklegen, denn ich fiel keuchend auf den nächsten Stuhl nieder. Ich war vollständig zum Skelett abgemagert und verlangte nur noch zu sterben. Ich hatte alles versucht, ohne irgend welche Hilfe zu erlangen; da hörte ich das Lob des Akker's Abtei-Sirup verkünden und liess davon kommen. Nach dem Gebrauch einiger Löffel voll sonderte ich eine grosse Menge Schleim ab. Ich setzte den Gebrauch von Akker's Abtei-Sirup fort und nachdem ich 3 Flaschen aufgebraucht hatte, war ich, die Schwermkranke von früher, vollkommen geheilt.

Bestandteile: 20 Ks. mehl. Honig, 68 Ks. Zucker, 400 Gr. Nusskleeextr., 200 Gr. Salzwasser, 200 Gr. Gerstenzucker (schmelzbar), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 3 Gr. Salzwasser, 20 L. Fenchelwasser, 10 L. Weizenkeimöl, 200 Gr. Salzwasser, 150 Gr. Acetyl-Salzwasser, 15 Gr. Zitronenöl, 45 Gr. Zitronensaft, 100 Gr. Zitronensaft, 200 Gr. Zitronensaft, 200 Gr. Zitronensaft.

Preis per Flasche von 230 g Mk. 2.—, 550 g Mk. 4.— und 1000 g Mk. 6.50, also je grösser die Flasche, um so vorteilhafter ist der Einkauf. Man f. r. d. roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten L. J. Akker, Engrosvertrieb: Handels-Gesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken: Adler-Apotheke.

### Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen

### Hochzeiteinladungen

fertigt schnell und preiswert in feinsten moderner Ausführung an die

Buchdruckerei der Kamener Zeitung, Kamen, Weststrasse 10.

## Kisten

jeder Art, grösste bis kleinste Sorten, fertig und in Teilen, Waagenartikel, Planchentafeln, Trockenrahmen, Holzrollen etc. empfiehlt allerorts C. J. Becker, Köln-Nippes, Dampfbüge u. Kistenfabrik. m4.0

# Für Herbst und Winter

bringen wir in sämtlichen Abteilungen unseres Hauses eine Fülle von Neuheiten, die unübertroffen dasteht. Die Auswahl ist so reichhaltig, das Grössensystem dermassen vervollkommenet, sodass wir auch dem anspruchsvollsten Käufer die sichere Gewähr bieten können, seinem persönlichen Geschmack entsprechendes zu finden.  
In bezug auf

## Preiswürdigkeit

bieten wir infolge genauester Kalkulation und strengster Durchführung unserer reellen Geschäftsgrundsätze jedem Kunden die grösstmöglichen Vorteile.

Wir empfehlen in unseren Haupt-Preislagen:

|                 |                         |                 |      |                 |      |      |      |      |      |     |       |
|-----------------|-------------------------|-----------------|------|-----------------|------|------|------|------|------|-----|-------|
| Herren-Ulster   | ..... Mk.               | 18.-            | 24.- | 28.-            | 33.- | 36.- | 42.- | 48.- | 55.- | bis | 140.- |
| Herren-Paletots | halbschwer Mk.          | 16.-            | 20.- | 25.-            | 27.- | 30.- | 35.- | 40.- | 45.- | bis | 85.-  |
| Herren-Anzüge   | .. Mk.                  | 14.-            | 18.- | 22.-            | 25.- | 28.- | 30.- | 33.- | 38.- | bis | 90.-  |
| Regen-Mäntel    | Loden etc. . . Mk.      |                 | 17.- | 20.-            | 24.- | 27.- | 30.- | 35.- | 42.- | bis | 65.-  |
| Gehrock-Anzüge  | .... Mk.                | 33.-            | 38.- | 42.-            | 48.- | 50.- | 55.- | 60.- | 65.- | bis | 110.- |
| Sacco u. Westen | • marengo Mk.           | 18.-            | 22.- | 24.-            | 28.- | 30.- | 33.- | 35.- | 40.- | bis | 55.-  |
| Cutaways        | schwarz und marengo Mk. | 28.-            | 30.- | 33.-            | 38.- | 42.- | 45.- | 50.- | 54.- | bis | 70.-  |
| Herren-Hosen    | neue Muster . Mk.       | 4 <sup>50</sup> | 6.-  | 7 <sup>50</sup> | 9.-  | 10.- | 12.- | 13.- | 15.- | bis | 26.-  |



# Hettlage

Dortmund, Westenhellweg

Spezialhaus für bessere fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jünglings- und Knaben-Kleidung (I. Etage) enorm grosse Auswahl.



## Reiseförbe

prima gewürfelte Ware von 50—100 cm Länge zu den billigsten Preisen.

W. Meckfessel, Kamen,

1918

Bahnhofstrasse 8, Fernsprecher 165.

Überall käuflich  
**Saars Jubilar**  
wäscht selbsttätig u. wunderbar!

Drei Punkte sind es

die bei LAARS JUBILAR zu beachten sind:

- 1) LAARS JUBILAR ist in Qualität unübertroffen und mindestens ebenso gut und haltbar wie jedes andere selbsttätige Waschmittel, dabei garantiert unschädlich.
- 2) LAARS JUBILAR ist erheblich billiger, denn  $\frac{1}{4}$  Pak. kostet nur 60 Pfg.  
 $\frac{1}{2}$  Pak. kostet nur 30 Pfg.
- 3) LAARS JUBILAR enthält ausserdem bei  $\frac{1}{4}$  Paket 3 Gutscheine, bei  $\frac{1}{2}$  Paket 1 Gutschein über wertvolle praktische Gegenstände.

Lassen Sie sich daher nicht beirren und kaufen Sie nur **Laars Jubilar**.

**Wilhelm Laar, Iserlohn**

Alleiniger Fabrikant von Laars-Jubilar. 2046

Die letzten

## Neuheiten in Herrenhüten

sind eingetroffen.

### Velourhüte

der Panama des Winters in 6 verschiedenen Farben von 7.— Mark an.

Krieger-, Post-, Bahn- und Knappen-Mützen in grosser Auswahl. 1920

**W. Meckfessel, Kamen**

Fernsprecher 165 Bahnhofstrasse 8.

**Wilh. Denninghoff, Gattlermeister, Kamen, Königstrasse 9,**

empfiehlt selbstgearbeitete Schultornister, Schultaschen, Markttaschen, Hosenträger, sowie ferner Damentaschen, Rucksäcke usw. in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen. 1417

## Oefen ♦ Herde

Sie finden die besten Fabrikate in grösster Auswahl bei

**Carl Müller : Kamen**

Versäumen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse nicht, die Ausstellungen zu besichtigen und die niedrigen Preise zu vergleichen.

**Aufstellung kostenlos.**

## Geschäfts-Eröffnung

Den Bewohnern von Kamen und Umgegend zeige ich hierdurch an, dass ich am Dienstag, den 14. d. M., in meinem Hause, Weststrasse 65, einen **Präsent-Bazar** eröffne. Grosse Auswahl in Geschenkartikeln, Verlosungsgegenständen und Vereinspreisen. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Julius Erlenbeck, Weststrasse 65.

## Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

**C. Holtmann, Kamen**

Bahnhofstr. 58

Jedermann trägt abwaschbare Plättwäsche

„Everelean“.

Keine Wäsche-Imitation, wie Gummi und Celloid, sondern richtige, genähte u. gestärkte Wäsche, abwaschbar präpariert. Nach Abwaschen mit Wasser sofort wieder gebrauchsfertig. Stehfalten 1 Mt. Manchetten, Vorhemden in weiss und farbig. Fordern Sie kostenlos Katalog. 19405

**Georg Gentz, Stettin,** Herren-Artikelgeschäft. 2001

## Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Möbeln bei mir decken.

**Achtung!**

Schlafzimmer und Küche, modern 310.-  
Schlafzimmer, 3teil. 395.-  
Küche vitich-p. 425.-  
Speisezimmer echt eichen 228.-  
Wohnzimmer nußbaum 45.-  
prima Herde ab 45.-  
Sofas ab 36.-, Kleider-  
schränke ab 29.-, Küchen-  
schränke ab 27.-  
Bezüglich Zahlungsweise auf Wunsch größtes Entgegenkommen.  
Verlangen Sie per Post-  
tarte Katalog. 198

**Dortmunder Möbelhaus**

Dortmund.

**J. Wreschner**

Prinzenstrasse 11,

Ende Balkenstrasse.

Nähe Bezirks-Kommando und Stadthaus.

Druck u. Verlag von G. W. W. in Kamen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schubert in Kamen.